Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1912

2 (4.1.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-267511

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 2 — Donnerstag den 4. Januar 1912 — 122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911.

Hochinteressante Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911 bringt eine Veröffentlichung des Grafen Alexander v. Gersdorff (Wiesbaden), die in diesen Tagen in Eckstein's Biographischem Verlage (Berlin) erscheint. Nach den Zusammenstellungen des Verfassers ist die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte nicht, wie man noch vielfach anzunehmen geneigt ist, eine sehr problematische gewesen, sondern hat in vollem Umfange bestanden. Aus den Mitteilungen des Verfassers geht folgendes hervor:

Im Juli, also während des ersten Höhepunktes der Krisis, gruppierte sich die ganze englische Flotte, wie sie angeblich planmäßig für die Manöver hergestellt war — verstärkt durch die dritte und vierte Division der Heimatflotte und das dritte Kreuzergeschwader, deren Besatzungen auf volle Stärken aufgefüllt waren —, an der Südküste von England und Irland. Nur die Atlantische Flotte mit dem vierten und fünften Kreuzergeschwader lagen in Moray Firth (Nord-Schottland). Nehmen wir an, daß diese Hauptflotte zentral die deutsche Flotte und die deutsche Küste angreifen sollte. Die Atlantische Flotte, das vierte und fünfte Kreuzergeschwader, konnten dann den Auftrag haben, der deutschen Flotte in den Rücken zu fallen, oder aber zur Bedeckung der Invasionsarmee von 150 000 Mann zu dienen. Ein zweiter Höhepunkt der Krisis soll nach der Times vom 20. November v. J. am 18. August vorgelegen haben, der in England zu der bekannten sofortigen Verständigung der Regierung mit den ausständigen Eisenbahnarbeitern geführt hat. Angeblich wurde vorgespiegelt, daß England durch einen Angriff Deutschlands bedroht, das ganze Land in höchster Gefahr sei. Am 19. August war nämlich die deutsche Flotte von ihrer Sommerreise aus Norwegen zurückgekehrt und die übliche, planmäßig vorgeschriebene Aktivierung unseres Reservegeschwaders war erfolgt. Die deutsche Manöverflotte dampfte zu Uebungen in die Ostsee, während in der Nordsee nur zwei Torpedobootsflottillen zur sofortigen Verwendung bereit waren. Die gesamte englische Flotte hatte sich inzwischen in der Nordsee konzentriert. Im vorerwähnten Moray Firth lag um diese Zeit die erste Division der Heimatsflotte mit dem verstärkten ersten Kreuzergeschwader. Im Firth of Forth lagen 19 Zerstörer und 9 Torpedoboote. In der Themsemündung lag die Atlantische Flotte. Im Kanal lag die zweite Division der Heimatflotte mit dem zweiten Kreuzergeschwader. Auch war die ganze Mittelmeerflotte (6 Linienschiffe, 4 Panzerkreuzer, 11 Zerstörer und 7 Torpedoboote) zu dieser Zeit aus dem Mittelländischen Meere, dessen Schutz anscheinend Frankreich überlassen wurde, nach Westen in den Atlantischen Ozean gedampft. Ihr Verbleiben konnte ich nicht feststellen. — Nach demselben Times-Artikel vom 20. November hat die dritte und stärkste Krisis im Marokkokonflikt etwa um Mitte September gelegen. Der Verfasser schließt aus englischen Preßstimmen und anderen Auslassungen, daß auch zu diesem Termin die Nordseeflotte gefechtsbereit gewesen sei und bereits Torpedoschutznetze gesetzt hatte, und daß die Absicht der Entsendung von 150 000 Mann auf den Kontinent zweifellos bestanden hat. Die höchste Kriegsbereitschaft der englischen Flotte und seines Söldnerheeres hat während dieses ganzen Sommers zweifellos bestanden. Die aktiven Verbände einer Flotte sollen ja an und für sich stets kriegsbereit sein, aber es hätte sich doch eben um mehr als diese allgemeine Kriegsbereitschaft gehandelt. Das können alle gegenteiligen Beteuerungen der englischen Regierung und Presse die gerne einen geplanten Angriff Deutschlands „auf die Schiefertafel mit hartem Griffel schreiben möchten" — um die Worte unseres Reichskanzlers vom 5. Dezember zu gebrauchen — nicht aus der Welt bringen.

Wegen weiterer Einzelheiten muß auf die Broschüre selbst verwiesen werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Die Nordd. Allg. Ztg. bringt heute an der Spitze ihres Blattes eine Kundgebung der Regierung zu den Wahlen, die mit folgenden Worten schließt:

Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationalen Arbeit weiterzuführen.

Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Sozialpolitik, die Bürgschaft einer friedlichen Entwicklung im Innern, ruhig und besonnen fortzusetzen.

Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, Heer und Flotte dauernd im Zustande höchster Leistungsfähigkeit zu erhalten und Lücken in unserer Rüstung zu schließen.

Bei der Lösung aller dieser Aufgaben pflegt die Sozialdemokratie ihre Mitarbeit zu versagen. Darum ist die endliche Ueberwindung dieser Partei, deren Bestehen eine Gefahr bedeutet, für die nationale Geschlossenheit unseres Volkes wie für die Erhaltung des politischen, geistigen und sittlichen Erbes unserer Väter eine Lebensfrage für unser Vaterland. Wer sich das alles vor Augen hält, wird sich klar darüber sein, daß kein pflichtbewußter deutscher Mann am 12. Januar an der Wahlurne fehlen darf. Er kann auch nicht im Zweifel darüber sein, gegen wen er Front zu nehmen hat."

München, 2. Januar. Graf Franz Bellegarde, Mitglied des österreichischen Herrenhauses und des Reichsrats, ehemaliger Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin Elisabeth, ist im Palais der ihm verwandten Familie des Grafen Königsegg-Aulendorf in der Königinstraße gestern in den offenen Fahrstuhlschacht gestürzt und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach einigen Stunden verstarb.

Norwegen.

Christiania, 30. Dez. Die Delegierten Norwegens, Schwedens und Rußlands werden am 15. Januar 1912 hier zusammentreten, um die Verhandlungen über die Spitzbergenfrage fortzusetzen.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Von verschiedenen Seiten sind ein Empfang oder festliche Veranstaltungen zu Ehren des Hauptmanns Lux angekündigt worden, und einige Zeitungen haben sich angeschickt, für ihn Sammlungen zu veranstalten. Diesen Meldungen gegenüber können wir erklären, daß Hauptmann Lux den Befehl erhalten hat, sich jeder Art Kundgebung, welchen Charakter sie auch immer haben möge, zu entziehen.

Die Brettldiva.

Roman von Reinhold Ortmann.

14) (Fortsetzung.)

Als sie wieder ins Zimmer trat, waren Paul Francke und der Buchhalter Heinitz eben im Begriff, den schweren Körper des beleibten Bankiers auf das Sofa im Wohnzimmer zu legen. Der junge Mann, den der Kassierer zu dieser Dienstleistung gerufen hatte, weil er zufällig der erste gewesen war, der ihm drüben begegnete, mußte über sehr wenig widerstandsfähige Nerven verfügen, denn sein Gesicht hatte eine fast grünliche Färbung angenommen, und man sah es ihm an, daß er einer Ohnmacht nahe war. Geflissentlich vermied er, seinen Blick auf das bläulich-rote Antlitz und die schrecklichen offenen Augen des Toten zu richten, die Paul Francke vergebens zu schließen versucht hatte. Sobald der Körper mit seiner Hilfe eine ordentliche Lage erhalten hatte, verließ er mit einigen undeutlich gemurmelten Worten durch den Verbindungsgang hastig wieder das Zimmer.

Der Kassierer achtete nicht darauf, denn er hatte sich rasch aufgerichtet, um Editha entgegenzutreten, und ihr durch seine eigene Gestalt wenigstens noch ein paar Sekunden lang den Anblick der Leiche zu entziehen.

„Ich bitte Sie inständig, tapfer und gefaßt zu bleiben, Fräulein Rüthling," sagte er gepreßt, „denn ich fürchte, Ihr Herr Vater ist sehr krank."

Er hatte es doch wohl nicht geschickt genug angefangen, sie vorzubereiten. Seine Miene mußte ihr alles gesagt haben, denn mit einem Wehelaut stieß sie ihn beiseite und warf sich über Bernhard Rüthlings starren Körper hin.

„Vater! — Mein geliebter Vater! — Siehst Du mich denn nicht? — O, sprich doch — sprich doch nur ein einziges Wort!"

Aber ihr Flehen und Jammern hatte nicht die Kraft, einen Toten zu erwecken. Bernhard Rüthling regte sich nicht, und ihre verzweifelten Zurufe blieben ohne Antwort. Sie konnte nicht weinen, doch die schluchzenden Laute, in denen zuweilen ihre Klagen erstickten, waren erschütternder als ein Strom von Tränen.

In ratlosem Schweigen stand Francke an ihrer Seite. Er hatte bemerkt, daß sie gar nicht hörte, was er zu ihr sprach, und da war er verstummt, sehnsüchtig der Ankunft des Arztes harrend, die ihn aus dieser peinvollen Lage erlösen sollte.

Und der alte Sanitätsrat Liebenow, der dem Hause Rüthling seit Jahren ein treuer Berater gewesen war, erschien schneller, als man es hatte erhoffen dürfen, denn die Botschaft hatte ihn erreicht, als er eben im Begriff gewesen war, vor seinem Hause in den Wagen zu steigen.

Auch für ihn bedurfte es natürlich nur eines Blickes, um ihn erkennen zu lassen, wie die Dinge standen, und die Verzweiflung Edithas überhob ihn der Notwendigkeit, sie erst noch auf dem Umwege trügerischer Vorspiegelungen allgemach zu der schrecklichen Gewißheit zu führen.

Sanft zog er sie von dem Toten empor und legte, liebkosend über das seidenglänzende Haar hinstreichend, ihren fieberheißen Kopf an seine Brust.

„Mut, mein teures Kind, Mut! Gottes Wege sind unerforschlich. Und er hat es wohl gut gemeint mit Deinem Vater, daß er ihn ohne die Qual einer langen Krankheit hinwegnahm. Sei versichert, daß dem Entschlafenen kaum noch etwas zum Bewußtsein gekommen ist von seinem Geschicke."

„Nein, das ist kein Trost für mich!" schrie sie auf. „So oder so — ich habe ihn doch verloren. Und was soll ich jetzt noch so mutterseelenallein hier auf der Welt?"

„Du wirst nicht allein sein, Editha," erklang da hinter ihr eine von tiefer Bewegung durchzitterte Männerstimme, und sie blickte, als sie ungestüm den Kopf nach dem Sprechenden wandte, in Günter Walfradts todestrauriges Antlitz. Seine Augen waren mit einem Ausdruck unendlicher Zärtlichkeit auf sie gerichtet; aber diese Zärtlichkeit fand nicht den Weg zu ihrem Herzen.

Hoch aufgerichtet streckte sie abwehrend ihren Arm gegen ihn aus.

„Wagst Du es, ihm gegenüberzutreten? Und wagst Du es, mir noch ins Gesicht zu sehen — Du, der mir alles genommen hat — alles!? Denn das da ist Dein Werk! Du — Du hast ihn gemordet!"

Als hätte ihn ein Faustschlag getroffen, taumelte Günter zurück. Sein Gesicht färbte sich bis in das Haar hinauf blutrot, um dann in jähem Wechsel desto tiefer zu erbleichen.

„Editha!" schrie er auf, vorwurfsvoll und schmerzlich, wie ein Mensch, der sich tödlich verwundet fühlt von einer Hand, auf die er soeben verehrungsvoll seine Lippen drücken wollte.

Aber sie blieb in derselben abweisenden Haltung vor ihm stehen, regungslos und unerbittlich wie eine schöne Statue.

„Ja — gemordet!" wiederholte sie. „Leugne es doch, wenn Du kannst! Und wollte Gott, Du hättest auch mich getötet!"

„Aber liebes Kind, Du bist außer Dir — Du weißt ja nicht, was Du redest!" fiel ihr jetzt der Sanitätsrat ins Wort, indem er sich ihrer beiden Hände bemächtigte und sie aufs neue sanft zu sich zog. „Dein armer Vater ist an einem Schlagfluß gestorben, wie er ihm früher oder später leider fast mit Gewißheit vorauszusagen war. Und niemand hat ihn gemordet."

Editha wollte etwas erwidern; aber ihre Kraft war erschöpft. Beim ersten Wort schon brach ihre Stimme, und nun kamen auch die Tränen, heiß und unaufhaltsam, mit einem Schluchzen, als ob die zarte Gestalt zerbrechen müßte im Uebermaß ihres Schmerzes.

Sie mit kräftigen Armen stützend, führte der alte Sanitätsrat die Weinende, die ihm keinen Widerstand

Landesbibliothek Oldenburg

Italien.

Turin, 2. Januar. Der König hat aus Anlaß der Turiner Weltausstellung u. a. verliehen: dem Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter und dem Präsidenten der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie, Geheimen Kommerzienrat Goldberger, das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien; dem Generalkommissar der Deutschen Abteilung Geheimen Regierungsrat Professor Busley das Großoffizierkreuz des Mauritius-Ordens; den Vizepräsidenten des Deutschen Komitees, Geh. Kommerzienrat Dr. Ravené und Kaiserlich Deutschen Konsul von Külmer, das Kommandeurkreuz des Mauritius-Ordens und dem Generaldirektor der Siemens-Schuckertwerke Dr. Berliner das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Italien.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Januar. Die Regierung hat heute die hiesige Filiale der Banca di Roma schließen lassen.

Afrika.

Tripolis, 2. Januar. Gestern wurden die Konsuln, die städtischen Behörden, an ihrer Spitze Hassuna Pascha, ferner die Scheichs der Stämme Sahel und Menscha, eine Abordnung der Israeliten, der Notabeln der Stadt, sowie der Militär- und Zivilbehörden von General Caneva empfangen, dem sie ihre Glückwünsche darbrachten. Die städtischen Behörden sandten dem König und der Königin ein Glückwunschtelegramm, in dem sie ihrer Ergebenheit Ausdruck gaben.

Persien.

Täbris, 2. Januar. Ein gestern eingesetztes Feldgericht verurteilte den Agitator Scheich Selim, einen einflußreichen Mullah sowie den Führer Ibrahim und fünf andere Perser wegen der Ueberfälle auf die russischen Truppen zum Tode. Das Urteil wurde am selben Nachmittage in Anwesenheit einer großen Volksmenge vollstreckt.

Ein neues Reich.

Mit dem Schluß des Jahres 1911 ist der mehrfach verlängerte Waffenstillstand zu Ende gegangen, den Kaiserliche und Revolutionäre im Reiche der Mitte zum Zwecke der Friedensverhandlungen abgeschlossen hatten, und mit dem ersten Tage des Jahres 1912 hat der merkwürdige, wie er auch ausgehen mag, folgenschwere Kampf aufs neue begonnen, der darüber entscheiden soll, ob die älteste Monarchie der Welt in dem Lande, wo alles in Ueberlieferungen erstarrt zu sein schien, in urplötzlicher Umwälzung, in extremster Umwertung aller Werte der republikanischen Staatsform Platz machen soll. Aber während im Lande des Zopfes, wo man jetzt mit dem Zopf gleich den Kopf abschneidet, der Krieg aller gegen alle wieder begonnen hat, ist bereits der sich freuende Dritte aufgetaucht, dem sich der Vierte und Fünfte zugesellt. In der Südmandschurei schicken sich die Japaner an, festen Fuß zu fassen, nach Tibet, das ohnehin nur noch in losem Zusammenhang mit dem chinesischen Riesenreiche gestanden, streckt Großbritannien seine Hände aus, und wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen: auch Rußland ist auf dem Marsche.

Ganz Europa wundert sich nicht wenig, welch ein neues Reich entstanden ist! In der Mongolei, so ist es gemeldet worden, wurde das Oberhaupt der buddhistischen Geistlichen, der Dschibzun Damba Kutuchtu, der in dem Kloster Urga residiert, als Selbstherrscher ausgerufen. Der Kutuchtu, der gewöhnlich als Bogdo-Göggen bezeichnet wird, gilt den Mongolen als die auf Erden fortdauernde Fleischwerdung des heiligen Daranata Lama, d. h. als wirkliche Gottheit. Nun hat zwar der gegenwärtige Kutuchtu, der der achte seines Zeichens und der Sohn eines tibetanischen Zollbeamten ist, durchaus nichts Göttliches an sich, sondern der Forscher Hans Leder berichtet aus eigener Kenntnis von ihm: „Er war früher ein liebenswürdiger und sehr intelligenter Mensch, aber er trinkt jetzt schon lange zu viel Champagner und Kognak und neigt in seiner göttlichen Unverantwortlichkeit zur Ueberhebung, Willkür und Grausamkeit. Er besitzt mehr als 80 000 Leibeigene (Schabi), die für ihn arbeiten müssen, außerdem nennt er große Herden von Kamelen, Pferden, Rindern und Schafen sein eigen, während ihm die Opfergaben der Gläubigen überdies noch Hunderttausende von Lan (Taëls) jährlich eintragen."

Man sieht, das ist so recht ein Selbstherrscher nach russischem Rezept, ein „Selbstherrscher", den die Russen mit dem rollenden Rubel und dem fließenden Wutki regieren. Und nichts als eine russische Schöpfung ist dies neu begründete Mongolenreich, dessen sogen. Selbstständigkeit einer jener weltpolitischen Scherze ist, die wir ja in neuerer Zeit genugsam kennen gelernt haben. Wir haben schon gelegentlich des sogenannten Kuldschastreites auf die immer unverhüllter auftretenden Pläne Rußlands in der Mongolei hingewiesen und damals betont, daß das Endziel eine Annektion dieses Gebietes sei. Jener Vertrag, dessen Abschluß Rußland im Jahre 1881 erzwungen hatte, bezog sich in der Hauptsache auf die Errichtung russischer Konsulate und die Handelsbeziehungen bezw. Zollfreiheit in der Mongolei. Die russischen Politiker legten den Vertrag bekanntlich auf ihre Weise aus und arbeiteten mit dem beliebten Mittel des Ultimatums, das sich in Persien als so wirkungsvoll erwiesen hat, um die chinesische Regierung mürbe zu machen. Seit dem Kuldschastreit sind die Mongolenfürsten in steigendem Maße durch russische Agenten bearbeitet worden, und dem gleichen Zweck diente eine erst kürzlich vom Zaren empfangene Sondergesandtschaft mongolischer Fürsten.

Jetzt, wo das chinesische Riesenreich, das ja immer nur ein Koloß auf tönernen Füßen war, seine Kräfte in inneren Wirren verzehrt, glaubt die russische Diplomatie offenbar die Zeit zur Verwirklichung ihrer Pläne gekommen. Denn daß die Unabhängigkeitserklärung der Mongolei nichts als russische Mache ist, geht schon aus der Meldung hervor, daß die Mongolen in Uliasulai bei der Proklamierung der Autonomie die Hilfe des russischen Konsuls in Anspruch nahmen.

Daß andere Mächte den Russen bei dieser „Tunisierung der Mongolei" in den Arm fallen werden, ist schwerlich zu erwarten. Mit Japan hat das Zarenreich sich geeinigt, als es jenem Korea und die Südmandschurei als Interessensphäre zuerkannte. England hält sich in Tibet schadlos, und Frankreich ist durch die wohlwollende Neutralität Rußlands bei dem Marokkostreit abgefunden worden. Am härtesten trifft dieser russische Streich nun freilich die Yankees, die an dem Handel in der Mongolei stark beteiligt sind. Aber, da Rußland mit Japan einig ist, und da die Amerikaner unter dem Taftschen Regiment den Geschmack an der imperialistischen Politik etwas verloren haben, werden sie sich wohl damit begnügen, böse Miene zum bösen Spiel zu machen. Da endlich die Chinesen selbst mit dem Kampf unter einander hinreichend beschäftigt sind, so werden sie, ganz gleich, ob die Kaiserlichen oder die Republikaner siegen, welche die Integrität des Reiches in ihr Programm aufgenommen haben, nach dem Ende dieses Kampfes wohl vor eine vollendete Tatsache gestellt sein. Und ganz China wundert sich nicht wenig, welch ein neues Reich entstanden ist.

---

entgegensetzte, hinaus. Für eine Weile waren Paul Francke und Günter Wolfradt allein mit der entseelten Hülle des Bankiers.

„Es ist schrecklich," sagte der Kassierer nach einem kurzen Schweigen. „Ich kann es noch gar nicht fassen. Und wie schwer müssen Sie erst darunter leiden — Sie, dem der Verstorbene fast ein Vater gewesen ist!"

Von dem Platze aus, wo er bei seinem Eintritt stehen geblieben war, fast um die halbe Breite des Zimmers von ihm getrennt, blickte Günter unverwandt auf den Toten. Ein Erschauern ging durch seinen Körper, ihn fieberisch schüttelnd, so daß auch der andere es wohl bemerken mußte.

„Ja, es ist schrecklich," wiederholte er leise, als wenn er zu sich selbst spräche. „Und als ich ihn in dieser Nacht verließ, war doch nichts von einer Krankheit, einem Unwohlsein an ihm zu bemerken."

„In dieser Nacht, sagen Sie, Herr Wolfradt? So wären Sie vielleicht der letzte gewesen, der ihn lebend gesehen hat?"

„Wnn er noch in der Nacht gestorben ist — ja! Wie hat man ihn denn gefunden?"

„Er lag dort im Verbindungsgang. Fräulein Editha hat ihn zuerst gesehen. Ich war herüber gekommen, um die Kassenschlüssel zu holen, und auf ihr Geschrei lief ich herzu. Er war ganz kalt und starr. Ganz sicher hat er schon seit mehreren Stunden entseelt da auf dem Fußboden gelegen."

Günter griff sich an die Stirn.

„Seit mehreren Stunden? Aber dann müßte es ihm ja wirklich gleich nach unserer Trennung — o mein Gott, mein Gott — es ist, um den Verstand zu verlieren!"

„Wie spät war es denn ungefähr, als Sie mit Ihrem Herrn Onkel sprachen?"

„Ich weiß es nicht genau zu sagen; aber es war jedenfalls um ein Beträchtliches nach Mitternacht. Die Entreetür war ausnahmsweise mit der Sicherheitskette verschlossen, und auf mein Klingeln war er selbst herausgekommen, mir zu öffnen. Er forderte mich auf, ins Wohnzimmer einzutreten und da — da bin ich dann wohl noch eine Stunde geblieben."

„Es ist sonderbar, daß Sie dabei gar nichts Auffälliges an ihm bemerkt haben. Ganz ohne alle Vorboten und äußere Veranlassung pflegt sich doch meines Wissens ein Schlaganfall nicht einzustellen. Ja, wenn Herr Rüthling noch irgend eine große Aufregung gehabt hätte! Aber so mitten in der Nacht — und nachdem er sich eben noch freundschaftlich mit Ihnen unterhalten!"

„Freundschaftlich?!" entfuhr es halb wider seinen Willen, mit einem Ausdruck schmerzlicher Bitterkeit dem Munde des jungen Mannes. Und dann, da er die kalten Augen des Kassierers wie in verwunderter Frage auf sich gerichtet sah, fuhr er mit plötzlichem Entschluß fort:

„Sie sollten wahrlich am besten wissen, Herr Francke, daß eine Unterhaltung, die ich in dieser Nacht mit meinem Oheim geführt, keine — wie Sie es nennen — freundschaftliche gewesen sein kann."

„Ich? Inwiefern, Herr Wolfradt?"

„Bemühen Sie sich doch nicht, den Unwissenden zu spielen. Mein Onkel hielt mich für einen Dieb, nachdem Sie ihm mitgeteilt hatten, daß Ihnen wiederholt Geldbeträge aus dem Tresor abhanden gekommen seien. Ihre Andeutungen nur können ihm diesen unsinnigen Verdacht eingegeben haben."

(Fortsetzung folgt.)

Die Revolution in China.

Peking, 2. Januar. Juanschikai war heute im Kaiserlichen Palaste. Wie das Auswärtige Amt erklärt, hat ihm die Kaiserin-Witwe drei Millionen Taels zur Verfügung gestellt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

Kalgan, 2. Januar. Die Fürsten der Südmongolei, die der Dynastie ergeben sind, haben einstimmig beschlossen, die Regierung im Kampfe gegen die Revolutionäre zu unterstützen; im Falle der Errichtung einer Republik aber von China abzufallen, und sich für unabhängig zu erklären.

Charbin, 2. Januar. Das chinesische Zollressort stellt fest, daß vom 1. September bis 1. Dezember der Außenhandel um 140 Millionen gesunken ist, und zwar ist gegen das Vorjahr der Import um 37 Prozent, der Export um 34 Prozent zurückgegangen.

London, 2. Januar. Dem Daily Telegraph wird aus Mukden gemeldet, daß es sich bestätigt, daß der Kaiser und die Kaiserin-Witwe von China aus Peking geflohen sind. (?) Sie sind bereits durch Mukden gekommen und befinden sich auf dem Wege nach ihrer neuen Residenz Zhikhe, nahe der mongolischen Grenze. Sie werden von zwei Gardebataillonen bewacht, von denen das eine bereits in Zhikhe eingetroffen ist.

Hauptmann Lux,

der aus der Festung Glatz entsprungene französische Spion, hat als Leiter des französischen Spionagedienstes an der deutsch-französischen Grenze, wie ein militärischer Mitarbeiter der Rhein.-Westf. Zeitung schreibt, sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die deutsche Luftschiffahrt auszuspionieren und für Frankreich Pläne eines deutschen Luftschiffes zu beschaffen. Zu diesem Zwecke hatte er im Dezember des Jahres 1910 der Zeppelinluftschiff-Werft in Friedrichshafen mehrere Besuche abgestattet und auch Versuche gemacht, von Werftarbeitern Zeichnungen und Pläne zu erhalten. Die französischen Lenkluftschiffe sind bekanntlich von sehr schlechter Beschaffenheit und können mit den deutschen Kriegsluftschiffen weder an Gediegenheit der Bauart, noch an Schnelligkeit und Fahrtüchtigkeit irgend einen Vergleich aushalten. Es liegt der französischen Heeresverwaltung bei der großen Bedeutung, welche die Luftschiffe und besonders die Luftschiffe starren Systems in einem zukünftigen Krieg haben werden, naturgemäß sehr viel daran, ein deutsches starres Luftschiff nachahmen zu können. Es wurden ja bereits in Frankreich mit einem starren Luftschiff Spieß derartige Nachahmungsversuche gemacht, die aber kläglich mißlangen. Es war nun die Aufgabe des Hauptmanns Lux, die hervorragenden Eigenschaften des Zeppelin zu benutzen und durch Ausspionierung von Baueinzelheiten der französischen Heeresverwaltung zu der Schaffung eines wirklich geeigneten starren Luftschiffes zu verhelfen. Als Hauptmann Lux in Friedrichshafen verhaftet wurde, fand man bei ihm mehrere Skizzen, die immerhin Zeichnungen bedeutenderen Inhalts enthielten. Es erschien anfangs, als ob Hauptmann Lux als Privatmann in Friedrichshafen wäre. Bald aber konnte man feststellen, welchen gefährlichen Gast die deutsche Luftschiffswerft hatte. Es kam dazu, daß das Preisausschreiben der französischen Heeresverwaltung zur Schaffung eines militärtüchtigen Luftschiffes ohne Erfolg verlaufen war, trotzdem hundert Entwürfe eingelaufen waren. Die Zeichnungen sind dem Hauptmann natürlich abgenommen worden. Es ist aber die Frage, ob er nicht imstande ist, den französischen Luftschiffingenieuren geeignete Angaben zu machen, zumal er voraussichtlich während seines Aufenthalts in der Festung Glatz sich mit den von ihm gemachten Aufzeichnungen auch weiter beschäftigt hat.

Paris, 2. Januar. Der Figaro tadelt den lebhaften Empfang des Hauptmanns Lux durch den Kriegsminister und den Generalstabschef Dubail. Dieses Vorgehen sei vom diplomatischen und internationalen Gesichtspunkte aus schwer verständlich. Lux hätte sich lediglich bei seinen Vorgesetzten in Belfort zu melden gehabt.

Zur Reichstagswahl.

Wählerversammlungen.

Die Fortschrittliche Volkspartei kündigt folgende Versammlungen an (vgl. Inserat): Freitag den 5. d. M. abends 8.30 Uhr im Konzerthause zu Jever, Sonnabend den 6. d. M. nachmittags 5.30 Uhr in Tettens bei Gastwirt Harms, Sonnabend den 6. d. M. abends 8.30 Uhr in Sengwarden bei Gastwirt Kickler. Redner: Herr Architekt Demmig-Hannover.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 2. Januar. Vor geraumer Zeit wurde der Matrose G. vom Linienschiffe Posen verhaftet, weil er Verschlußstücke eines Geschützes über Bord geworfen hatte. Die Verhandlung gegen G. vor dem Kriegsgericht der 2. Marineinspektion findet am 8. d. M. statt. — Der Oekonom eines hiesigen großen Wirtschaftsbetriebes, in dem täglich mehrere 100 Personen speisen, ist unter Hinterlassung von Schulden durchgebrannt. Ueber sein Vermögen ist der Konkurs erklärt worden. — Jetzt treffen die Sonderzüge für die heimkehrenden

Landesbibliothek Oldenburg

Urlauber hier ein und zwar aus der Richtung Frankfurt-Bremen 11.21 abends, aus Richtungen Uelzen-Berlin, Uelzen-Magdeburg-Halle, Altona-Hamburg und Hannover-Bremen 11.44 Uhr abends, aus der Richtung Köln-Osnabrück 8.55 Uhr und 10.16 Uhr abends.

* **Papenburg**, 1. Januar. Die Grundstücke in hiesiger Stadt haben seit einigen Jahren eine ganz wesentliche Steigerung erfahren. So wurde die im vorigen Jahre für 38 000 M veräußerte ehemalige Olthausche Gast- und Gartenwirtschaft jetzt mit einem Gewinn von 17 000 M weiterverkauft. Die Preise für Moorländereien haben seit 5 bis 6 Jahren sich verdreifacht.

Neueste Nachrichten.

Leer, 3. Januar. Die Leiche des seit dem 19. November v. J. vermißten 17jährigen Dienstmädchens Fenna Janßen aus Neermoor-Kolonie, das hier in der Bahnhofswirtschaft bedienstet war, ist gestern nachmittag im Eisenbahndock gefunden und geborgen worden. Sie wurde in die Leichenhalle der städtischen Armenanstalt gebracht, wo die Todesursache festgestellt werden soll.

Berlin, 3. Januar. Der Kronprinz ist heute früh von Danzig hier eingetroffen.

Berlin, 3. Januar. Wie das B. T. berichtet, erfährt der Budapester Ujsag über die Flucht des französischen Hauptmanns Lux aus der Festung Glatz von den Budapester Freunden des Entwichenen folgendes: Einige Freunde des Hauptmanns hatten bereits vor Monaten beschlossen, ihn aus der Haft zu befreien. Sie gaben um die Mitte des Dezember einige Pakete an die Adresse des Hauptmanns auf und ersuchten gleichzeitig den Kommandanten, die als Weihnachtsgeschenke bestimmten Pakete dem Hauptmann auszuhändigen. Dies geschah. Die Pakete waren mit ungewöhnlich dickem Bindfaden umschnürt. In einem derselben befand sich eine Feile. Am 29. Dezember war Lux bereits bei seinen Freunden in Budapest. Er war zunächst bis zur österreichischen Grenzstation gefahren, hatte dort dem Stationschef erzählt, wer er sei und woher er komme, und dann nach Budapest um das nötige Reisegeld telegraphiert.

Düsseldorf, 2. Januar. In der Neujahrsnacht kam es zwischen der Polizei und einer tausendköpfigen Menge zu einem schweren Zusammenstoß. Die bedrängten Beamten wurden mit Stöcken geschlagen und mit Steinen und Eisenteilen beworfen. Fünf Schutzleute wurden verletzt und dienstunfähig. Dreißig Ruhestörer wurden verhaftet.

Essen (Ruhr), 2. Januar. Die Verhandlungen, die Aussperrung in der westfälischen Tabakindustrie, die nun schon seit elf Wochen andauert, zu beenden, sind ergebnislos verlaufen. Der Kampf dauert fort.

Kassel, 2. Januar. Die zwölfjährige Tochter eines Majors zündete abends, als sie allein war, in der Kinderstube das Weihnachtsbäumchen ihrer Puppenstube an. Dabei fing ihr leichtes Kleid Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald danach starb.

Paris, 2. Januar. Der Minister des Auswärtigen hat einen Bericht des französischen Gesandten in Paraguay vom 28. Dezember erhalten, daß die Revolution ohne ernstliche Kämpfe fortdauere, die Hauptstadt blockiert und der Verkehr unterbrochen sei.

London, 2. Januar. Heute wurden in Aldershot mehrere Probeflüge mit einem neuen, geräuschlosen Militärflugzeuge gemacht, wobei eine Stundengeschwindigkeit von 60 Meilen erzielt wurde. Ein schwaches Geräusch des Motors ist nur dann zu hören, wenn sich das Flugzeug dicht über dem Erdboden befindet.

Konstantinopel, 2. Januar. Das neue Ministerium ist gebildet. Großwesir ist Said Pascha, Scheich ül Islam Nessih Effendi, Minister des Innern Talaat, Ackerbauminister Senator Aristidi, Unterrichtsminister Emrullah, Arbeitsminister Linapiam. Das Ministerium der Posten und Telegraphen wird vorläufig nicht besetzt. Die übrigen Minister verbleiben in ihren Aemtern. Das Kabinett setzt sich vollständig aus Mitgliedern der fortschrittlichen Union zusammen.

Washington, 2. Januar. Der Jahresbericht des Kabinettssekretärs für Handel und Arbeit empfiehlt, die Bundesgesetzgebung möge die Eintragung im Auslande gebauter Ozeandampfer in die amerikanischen Register zulassen, vorausgesetzt, daß sie sich nur mit dem fremden Handel befassen.

Washington, 2. Januar. Das Kanonenboot Yorktown, das gegenwärtig in Panama liegt, hat Befehl erhalten, an die Küste von Ecuador zu gehen, um während der dortigen Unruhen die fremden Interessen zu schützen.

Peking, 2. Januar. Siebenhundert Soldaten, die das Arsenal in Lanchow bewachten, haben heute gemeutert. Ihr Kommandant ist nach Kaiping geflohen.

Hankau, 2. Januar. Die kaiserlichen Truppen haben Hanyang geräumt, die Batterien mitgenommen und sind mit der Bahn nach Norden gefahren. Liyuanheng hat dem Kommandeur der Kaiserlichen die Versicherung gegeben, daß er die geräumten Stellungen nicht besetzen werde. Der Waffenstillstand wird beobachtet.

Augustfehn, 3. Januar. Ein seit einigen Monaten verheirateter junger Mann, namens Roden, ist von einem polnischen Arbeiter im Bette erschossen worden. Wie es heißt, ist Roden das Opfer einer Verwechselung geworden, indem der Mörder es auf einen andern Mann abgesehen hatte.

Emden, 3. Januar. Das englische Vollschiff Talus, von Australien nach Emden mit Weizen bestimmt, ist in der Scheldemündung gestrandet. Das Schiff sitzt so hoch auf, daß es Verbindung mit dem Lande hat.

Später. Das englische Vollschiff Talus ist abgeschleppt worden und befindet sich auf dem Wege nach Emden.

Breslau, 3. Januar. Der Schriftsteller Felix Dahn ist gestorben.

Berlin, 3. Januar. In der Privatklagesache des Herausgebers der Grenzpost Cleinow gegen den Redakteur Hermann Müller von der Post wurde der Beklagte nach längerer Beweisaufnahme unter Zubilligung des Schutzes des § 193 über die Wahrung berechtigter Interessen freigesprochen. Auch in der Form wurde eine Beleidigung nicht gefunden.

London, 3. Januar. Die Times berichtet aus Peking, der Thron und Juanschikai nahmen den Rücktritt Tangschaoyis, der die Regierung als Delegierter auf der Schanghaier Konferenz vertritt, an, weil er auf der Konferenz eine zu nachgiebige Haltung eingenommen hat.

London, 3. Januar. Das Organ der internationalen Schiedsgerichtsliga veröffentlicht Neujahrsbotschaften mehrerer englischer Minister über die deutsch-englischen Beziehungen, die von der Presse ausführlich wiedergegeben werden, darunter eine solche von Haldane und Harcourt.

Budapest, 3. Januar. Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen Hedervary hat sich heute wegen des grauen Stares einer Augenoperation unterzogen, die gut verlaufen ist.

Amtliche Anzeigen.

Oldenburg, im September 1911.

In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. April 1912 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mithin für die Schiffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Von	8.28	vorm. bis	9.26	vorm.	Werktags
„	8.47	„ „	10.43	„	Sonn- und Festtags
„	9.46	„ „	10.18	„	Werktags
„	12.36	nachm. „	1.03	nachm.	„
„	12.36	„ „	1.23	„	Sonn- und Festtags
„	1.39	„ „	2.18	„	Werktags, fällt vom 20. Nov. bis 17. Febr. aus
„	2.09	„ „	2.46	„	Werktags vom 20. Nov. bis 17. Febr.
„	3.08	„ „	4.35	„	Sonn- und Festtags
„	3.08	„ „	4.45	„	Werktags
„	5.33	„ „	6.24	„	„
„	5.57	„ „	7.14	„	Sonn- und Festtags
„	7.42	„ „	8.46	„	Werktags, ausgenommen Sonnabends
„	7.06	„ „	8.59	„	Sonnabends
„	9.48	„ „	8.02	vorm.	Werktags
„	9.18	„ „	8.02	„	Sonn- und Festtags

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von	7.18	vorm. bis	7.42	vorm.	Sonn- und Festtags
„	7.18	„ „	8.11	„	Werktags
„	8.32	„ „	9.59	„	Sonn- und Festtags
„	8.32	„ „	10.24	„	Werktags
„	12.19	nachm. „	1.17	nachm.	Täglich
„	2.40	„ „	3.12	„	Werktags
„	3.26	„ „	3.58	„	Sonn- und Festtags
„	4.21	„ „	5.03	„	Werktags
„	4.21	„ „	4.45	„	Sonn- und Festtags
„	6.18	„ „	6.42	„	Werktags
„	7.15	„ „	8.10	„	„
„	7.27	„ „	7.59	„	Sonn- und Festtags
„	8.27	„ „	8.51	„	Werktags
„	8.27	„ „	9.08	„	Sonn- und Festtags
„	9.22	„ „	6.26	vorm.	Täglich

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Anmeldung zur Stammrolle.

Die Anmeldung zur Stammrolle für 1912 ist in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Febr. 1912** zu beschaffen, und zwar von Meldepflichtigen, die sich in der Stadt Jever aufhalten, beim Stadtmagistrat, von denen, die sich im Amtsbezirk Jever aufhalten, beim Gemeindevorsteher der Gemeinde ihres Aufenthaltsortes. Es haben sich die im Jahre 1892 geborenen Militärpflichtigen und von den früher geborenen Militärpflichtigen diejenigen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, zu melden, die im Jahre 1892 Geborenen haben einen **standesamtlichen** Geburtsschein vorzulegen, wenn sie nicht in der Gemeinde geboren sind, in der sie sich melden; die früher Geborenen haben ihren Losungsschein vorzulegen. Sind die Militärpflichtigen vorübergehend abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Pflicht, sie zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wer wegen bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste beantragen will, hat seinen Antrag bis zum 1. Februar 1912 hier zu stellen. Frühere Anträge, die aufrecht erhalten werden sollen, sind bis dahin zu erneuern. Militärpflichtige, die an **äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit und Stottern leiden**, haben sich außer zur Stammrolle bis zum **1. Februar hier zu melden** und Zeugen zu nennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihre Leiden vorzulegen. Die Militärpflichtigen der **seemännischen** oder **halbseemännischen** Bevölkerung des hiesigen Bezirks, die über den Schiffermusterungstermin (Dezember 1912) hinaus zurückgestellt werden wollen, haben ihre Gesuche rechtzeitig vor dem im Frühjahr 1912 stattfindenden Musterungsgeschäfte hier einzureichen.

Jever, 20. Dezember 1911.

Der Zivilvorsitzende
der Ersatzkommission des
Aushebungsbezirks Jever.
Drost.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, die auf Grund bürgerlicher Verhältnisse Anspruch auf Zurückstellung machen wollen, haben ihr Gesuch beim Gemeindevorstande ihres Wohnortes, in der Stadt Jever beim Stadtmagistrat, baldigst einzureichen.

Aus den Gesuchen müssen nicht nur die persönlichen, militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Antragsteller, sondern auch die obwaltenden Umstände ersichtlich sein, die eine Zurückstellung begründen.

Jever, 20. Dez. 1911.

Der Zivilvorsitzende
der Ersatzkommission des
Aushebungsbezirks Jever.
Drost.

Amt Jever.

Jever, 1911 Dez. 16.

Gemäß § 8 Absatz 2 des Reglements zur Ausführung des Gesetzes zur Wahl der Abgeordneten zum Reichstage vom 31. Mai 1869 bringt das Amt hierdurch für die am **12. Jan. 1912** vorzunehmenden Wahlen zum Reichstage folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

I. Jede Gemeinde des Amts Jever bildet einen Wahlbezirk.

II. Zu Wahlvorstehern sind die Gemeindevorsteher, zu ihren Stellvertretern die Beigeordneten ernannt worden. In den Gemeinden, in welchen 2 Beigeordnete vorhanden sind, sind zum Stellvertreter des Wahlvorstehers bestimmt:

in der Gemeinde Sande der Beigeordnete Lohe,
in der Gemeinde Schortens der Beigeordnete Jahn und in der Gemeinde Sengwarden der Beigeordnete Peters.

III. Zu Wahllokalen sind bestimmt für die Gemeinde:

Accum: Bargens Wirtshaus in Accum,
Cleverns: Martens Wirtshaus in Cleverns,
Fedderwarden: Schröders Wirtshaus in Fedderwarden,
Hohenkirchen: Fokkens Wirtshaus in Hohenkirchen,
Middoge: Haschenburgers Wirtshaus in Middoge,
Minsen: Dieckens Wirtshaus in Minsen,
Oldorf: Edens Wirtshaus in Oldorf,
Pakens: Reiners Wirtshaus in Hooksiel,
St. Joost: Kirchhoffs Wirtshaus in Altebrücke,
Sande: Taddikens Wirtshaus in Sanderbusch,
Sandel: Reuters Wirtshaus in Sandel,
Schortens: M. H. Gerdes Wirtshaus in Schortens,
Sengwarden: Dudens Wirtshaus in Sengwarden,
Sillenstede: Beckers Wirtshaus in Sillenstede,
Tettens: Carstens Wirtshaus in Tettens,
Waddewarden: Willms Wirtshaus in Waddewarden,
Wangeroog: Ahmels Wirtshaus in Wangeroog,
Westrum: Soltings Wirtshaus in Westrum,
Wiarden: Janßens Wirtshaus in Kaisershof,
Wiefels: Seetzens Wirtshaus in Wiefels,
Wüppels: Harms Wirtshaus in Wüppels.

Drost.

Landesbibliothek Oldenburg

Achtung! Achtung!

Herr Architekt Demmig,

Hannover,

spricht in folgenden

öffentlichen Wählerversammlungen:

Freitag den 5. d. Mts. abends 8½ Uhr in **Jever** im Konzerthause,

Sonnabend den 6. d. Mts. nachm. 5½ Uhr in **Cettens** bei Harms,

Sonnabend den 6. d. Mts. abends 8½ Uhr in **Sengwarden** bei Kickler.

Freie Aussprache.

Der fortschrittliche Wahlausschuß.

Eine Neuheit,

die jede Hausfrau versuchen sollte, ist unser

Gesundheitskaffee

MOKASAN,

das Pfundpaket 70 Pfg.

Zu erhalten bei:

Wilh. Gerdes,
Johann D. Janssen, am Bahnhof,
Everh. Heikes (Eilers Nachf.).

H. Scholl & Co., Cassel,

Generalvertreter der Mokasan-Werke für Deutschland.

Vertreter für Ostfriesland und Oldenburg:

Johann Wübben, Emden.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe des dem geisteskranken Schmied Wilhelm Gilhaus, zzt. zu Wehnen, gehörenden, zu Horumersiel belegenen

Grundbesitzes

wird angesetzt auf

Freitag den 5. Januar 1912 nachm. pünktl. 5 Uhr

in W. Wolkens Gasthofe zu Horumersiel.

Das zugehörende zum Betriebe des Schmiedehandwerks eingerichtete Gebäude ist in bestem baulichen Zustande; neben demselben befindet sich ein mit vielen ertragreichen Obstbäumen bestandener schön eingefriedigter Garten.

Vermöge der außerordentlich günstigen Lage ist die Besitzung einem strebsamen Schmiede, dem ein gutes Auskommen zugesichert werden kann, zum Ankauf sehr zu empfehlen. Von dem Kaufpreise kann ein großer Teil auf Hypothek belassen werden.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß auf das in diesem Termine erfolgende Höchstgebot der Zuschlag möglichst sofort erteilt werden soll.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Zu verkaufen

2 hochtragende

Rinder

sowie 12 fette

Schweine.

Remmelhausen H. Peters. (Sengwarden).

Zum öffentlichen Verkaufe der von dem Landmann Ollig Buscher bewohnten Martensschen

Besitzung

in Sillenstede, bestehend aus Wohnhaus mit großer Scheune und 31 Ar 10 Qum. Grundfläche, sowie eines an der Chaussee in Mühlenreihe belegenen

Grundstücks

von 56 Ar 02 Qum wird 2. Termin angesetzt in Heinrich Bunges Gasthause hieselbst auf

Sonnabend, 6. Januar 1912 nachmitt. 7 Uhr,

wozu Käufer eingeladen werden.

Sillenstede, 29. Dez. 1911.

Albers, amtl. Aukt.

Herr G. Figule zu Rüstringen wünscht sein hieselbst an der Hauptstraße belegenes neues

Privathaus

mit Garten

zum Antritt am 1. Mai 1912 zu verpachten.

Pächter wollen sich bei mir melden.

Fedderwarden, 1912 Jan. 2.

Röver.

Unterwohnung

mit Gartengrund

zu vermieten.

B. Schützenhof. Peter Weber.

Feinste hiesige

Zentrifugenbutter

empf. **Friedr. Gerdes,** vorm J. H. Bruns.

Sauerkohl

empf. **Friedr. Gerdes,** vorm J. H. Bruns.

Brennmaterialien:

Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Fettkohlen,
Nußkohlen,
Koks,
G R-Briketts,
Union-Briketts,
Holz, Torf

empfehle ab Lager sowie direkt ab Waggon billigst. Aufträge werden prompt besorgt.

Fritz Janßen jr.,

Kohlenhandlung,

Jever. Fernsprecher Nr. 400.

Kalender

für 1912.

Historienkalender . .	0,20	ℳ
Tafelkalender . . .	0,25	„
Kleiner Jeverscher Kalender . . .	0,10	„
Jeverscher Schreib-Kalender . . .	1,25	„
Jeverscher Schreib-Kalender, durchschossen	1,75	„

Für Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Landwirtschaftl. Kalender.

Unentbehrlich für jeden Landwirt:

Braue, landwirtsch. Notiz-Kalender, in Kaliko .	1,50 ℳ
in Leder .	2,—
Löbe, Taschenkalender für Haus- und Landwirte, gebunden	2,—
Mentzel und v. Lengerkes landwirtschaftl. Hilfs- und Schreibkalender, gebunden	2,50

Zu haben in der

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Zum 1. Mai suche einen ehrlichen, soliden, freundlichen, jüngeren

Hausdiener.

Wilh. Gerdes.

Prompte Lieferung

von sämtlichen

Zeitschriften

und

Werken der Literatur

übernimmt die

Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.

* * *

Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften usw. stehen zur Verfügung.

Lichtspielhaus.

Neuermarkt 175.

Das große Drama

Dr. Kar el Hama, der Orientale.

nur bis Freitag.

Trauer-

kränze, geschmackvoll garniert, halte stets in allen Preislagen vorrätig

Am Markt. W. Freimuth.

Ausgekämmtes Frauenhaar

kauft

Jever. M. Blunk, Friseur.

Empfehle alle ärztlich empfohlenen

Bäder

sowie **Dampfschwitzbäder** zu jeder Tageszeit

Jever. M. Blunk.

Kunsthonig

in frischer Ware wieder eingetroffen. Eimer, 10 Pfd. netto, Mk. 3.50.

Wüppels. Theod. Harms.

Millionen

gebrauchen gegen

HUSTEN

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"

6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg., zu haben bei:

E. Heikes, Drogerie in Jever. ***M. E. Dirks,*** Drogerie in Carolinensiel, ***Th. Bühring*** in Tettens, ***Aug. Albers*** in Hohenkirchen, ***Fr. W. Schild*** in Waddewarden.

Kriegerverein Sengwarden.

Sonntag den 7. Jan. 1912 abends 7 Uhr findet im Vereinslokal D. Duden

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Hebung der Beiträge. Neuwahl der ersten Hälfte des Vorstandes. Besprechung über Kaisers Geburtstag. Erledigung der Eingänge usw.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Carolinensiel.

Generalversammlung

Sonnabend den 6. Januar abends 7 Uhr im Vereinslokal.

1. Winterfest betr.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Pädagogium der Musik,

Jever, Schlachtstraße.

Hauptfächer: Klavier, Violine, Cello, Gesang, Orgel.

Obligatorisches Nebenfach: Theorie der Musik.

☛ Es können nur wenige Schüler aufgenommen werden.

Neuanmeldungen bis spätestens 16. Januar erbeten.

Fr. Schmidt, Organist.

Nächste Sprechtage in Jever im Hotel zum Erbgroßherzog Sonnabend den 6. Januar nachmittags von 5 bis 7 Uhr und Montag den 8. Januar vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt

Dr. jur. Lüerßen, Bant.

Todesanzeigen.

Heute morgen 7 Uhr starb nach längerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Jantken Renken

verw. Meussen geb. Peters

in ihrem 53. Lebensjahre.

Teilnehmenden dies zur Anzeige.

Im Namen der trauernden Verwandten

P. Rieken und Frau geb. Peters.

Jever, den 2. Januar 1912.

† † †

Die Beerdigung findet Sonnabend den 6. Januar nachm. 3 Uhr in Stedesdorf statt.

Abfahrt vom Sterbehause, Blumenstraße, vorm. 11 Uhr.

Heute nachmittags 3½ Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treu sorgender Vater, Großvater, Bruder und Schwager,

der Zimmermeister u. Gemeinderechnungsführer

F. M. Rothert,

im beinahe vollendeten 53. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

Marie Rothert, Kinder und Verwandten.

Waddewarden, 31. Dez. 1911.

† † †

Beerdigung findet Donnerstag den 4. Jan. nachmittags um 3 Uhr statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unsers Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Katharine Jantzen Wwe. und Familie.

Jever, 2. Jan. 1912.

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme beim Verluste unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren herzl. Dank aus.

F. J. H. Warntjen und Kinder.

Jever.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sowie dem Marineverein Jever sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Wwe. Speth und Kinder nebst Kindeskindern.

Oldorf, 3. Jan. 1912.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 2 — Donnerstag den 4. Januar 1912 — 122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 3. Januar.

In der gestrigen **Stadtratssitzung** wurden die neugewählten Mitglieder verpflichtet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Oberlehrer Dr. Ommen mit 9 von 14 abgegebenen Stimmen wiedergewählt; als zweiter Vorsitzender wurde Herr J. D. Josephs wiedergewählt. Damit war die Sitzung beendet.

* Der **Vaterländische Frauenverein,** Zweigverein Jever, der hier für Krankenpflege in der Gemeinde eine Gemeindeschwester hält, bedarf einer tatkräftigen Unterstützung, um seinen edlen Zweck auch recht erfüllen zu können. Darum werden diejenigen geehrten Damen und Herren unserer Stadt, die dem Verein bisher noch nicht angehören, dringend gebeten, doch durch ihren Beitritt zum Verein die gute Sache mit fördern zu helfen. Auch beabsichtigt man für diesen guten Zweck demnächst wieder eine Lotterie zu veranstalten, wie sie früher schon stattfand, und außerdem wahrscheinlich Sonntag den 18. Februar d. J. einen sogenannten Bunten Abend zu bringen, einen gemütlichen Gesellschaftsabend für jedermann, der mancherlei bieten wird. Im Interesse der guten Sache hofft man auf rege Teilnahme und Opferwilligkeit der Bewohner unserer Stadt rechnen zu können. Näheres über den Bunten Abend wird später bekannt gegeben.

* Das **Lichtspielhaus Neuer Markt 175** wird an den Feiertagen immer gut besetzt. Auch im neuen Jahre erfreut es sich dank der vorzüglichen Vorführungen eines regen Besuchs. Bis Freitag wird neben andern Bildern das sehenswerte Drama „Dr. Gar el Hama, der Orientale" gezeigt. Ein Besuch des Kinos ist zu empfehlen.

Das Jahrbuch der Turnkunst für 1912 von Dr. Gasch ist erschienen. Es enthält wieder eine Fülle des Interessanten und ist reich illustriert. Wir finden in ihm eine ganze Reihe von Aufsätzen aus bekannten Federn über die Turn- und Spielbewegung, Jugendpflege, Beschreibungen größerer Feste, Statistisches und vieles Andere. In 220 Bildern werden Aufnahmen vom Turnplatze, von hervorragenden Einzelleistungen, von der Hundertjahrfeier in Berlin, der Ausstellung in Dresden usw. sowie die Photographien verdienter Männer und der ersten Sieger von größeren Festen (auch der 1. Sieger vom Bremer Kreisspieltage G. Asmus, Wilhelmshaven, ist vertreten) wiedergegeben. Das Buch, das in keinem Turner- oder Turnerinnenheim fehlen sollte, kann überhaupt jedem sich für die Jugendpflege Interessierenden warm empfohlen werden. Es kostet nur 1 ℳ und ist im Buchhandel oder beim Verleger E. Stöck in Zwenkau zu haben.

*) **Hohenkirchen,** 1. Januar. Am 29. Dezember veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins einen trotz ungünstiger Umstände gut besuchten Vortragsabend, der durch die mit bekannter Vollendung von Hern Organisten Schmidt, Jever, vorgetragenen musikalischen Einlagen wesentlich verschönt wurde. Ein mit großer Sorgfalt ausgearbeiteter Vortrag des Hauptlehrers Koopmann, Altgarmssiel, schilderte in fesselnder Weise die gewaltigen Eindrücke, die er auf der diesjährigen Lehrerfahrt (veranstaltet vom Deutschen Flottenverein) nach Kiel, Mürwick, Helgoland und Wilhelmshaven von der Wehrmacht Deutschlands zur See empfangen hatte und weckte in den Hörern den Wunsch, daß die Seemacht so ausgebaut werde, daß kein Feind den Kampf mit ihr leichten Herzens suche. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Herr Pastor Stotz, verlas eine vorzügliche Darlegung des Flottenvereins über die Entstehung des in jüngster Zeit so große Besorgnis erregenden Gegensatzes zwischen Deutschland, in der vor allzu großer Vertrauensseligkeit gewarnt wurde. Dann wurde in Lichtbildern der Bau und die Einrichtung des neuesten großen Lloyddampfers George Washington gezeigt, sowie eine Fahrt nach Helgoland und dem Orient. Die Bilder ließen die großartige Einrichtung des gewaltigen Bremer Schnelldampfers erkennen, der in allen Klassen eine ungeahnte Bequemlichkeit bietet, und die vorzügliche Verpflegung an Bord. Die Zuschauer empfingen einen nachhaltigen Eindruck davon, was deutscher Unternehmungsgeist und deutsche Industrie in diesen Schiffen geschaffen hat, den friedlichen Bindegliedern zwischen den großen Völkern von Deutschland und Amerika, und wieviel durch die Kriegslust unserer Feinde bedroht ist. — Der Abend bot viel Anregendes und hat zweifellos dazu beigetragen, das Verständnis und das Interesse für die Bestrebungen des Flottenvereins zu mehren, wie die Anmeldung neuer Mitglieder bewies. — Ein Tanzkränzchen bot noch der Jugend einige Stunden fröhlichen Beisammenseins.

* **Varel,** 1. Jan. Die im Hotel zum neuen Hause abgehaltene Generalversammlung der Hengsthaltungsgenossenschaft des Amtsverbandes Varel erfreute sich eines guten Besuchs. Die Rechnungsablage sowie die Bilanz wurden gutgeheißen, das ausscheidende Vorstandsmitglied G. Garlichs, Varel, sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats G. Müller, Hohenberge, und G. Oeltjen, Jaderberg, wurden einstimmig wiedergewählt. Für das nach Oldenburg verzogene Mitglied B. Oltendorf wurde Herr J. D. Pundt, Moorhausen, gewählt. Der Vorschlag betr. Ankauf eines Hengstes, einerlei welcher Abstammung, wurde einstimmig genehmigt.

* **Varel,** 2. Januar. Im Jahre 1911 wurden auf dem Standesamt 149 (1910: 154) Geburten angemeldet. Eheschließungen fanden 42 (49) statt. Es kamen 114 Sterbefälle (130) vor.

* **Oldenburg.** Einen Kampf mit Wilderern hatten die Jäger Arnken, Brandt, Dannemann, Schröder und Schwarting im Litteler Jagdrevier durchzumachen. Bei dem Vehnemoor gerieten die Genannten mit fünf Wilddieben zusammen, und es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Glücklicherweise bewahrheitet sich eine erste Meldung, derzufolge Schwarting eine nicht ungefährliche Schußwunde erlitten haben sollte, nicht. Vielmehr blieben alle unverletzt. Anderseits gelang es den Wilderern, dem Angriff der Jagdpächter sich zu entziehen und unerkannt zu entwischen.

* **Meisterkurse im Treppenbau.** Die am 9. und am 18. November auf Veranlassung der Handwerkskammer im Landesgewerbemuseum eingerichteten Meisterkurse (Unterricht im Holztreppenbau) wurden dieser Tage beendet. Der Besuch des Doppelkursus war als gut zu bezeichnen, zudem der Leiter des Kursus, Fachlehrer Röben aus Bremen, es verstand, die Teilnehmer so zu interessieren, daß einige Herren eine Reise nicht scheuten. Das neue System „Röben" zeigt insofern eine neue Richtung, als die einzelnen Fragen, Ausführungen usw. mit Hilfe der Technik gelöst werden, und zwar bei enormer Arbeitszeitersparnis und Leichtfaßlichkeit. Das letztere hat der fleißige Besuch am besten gezeitigt. Unerwähnt mag hier nicht bleiben, daß mit diesem Fachunterricht die Kalkulation auf dem Gebiete des Treppenbauwesens verbunden war und außerordentlich gute Resultate erzielt wurden. Solche Fachkurse, die nach Bedarf von den Handwerkskammern eingerichtet werden, müßten stets von den Handwerkern fleißig besucht werden. Außer in Oldenburg haben diese Kurse stattgefunden in Jever, Wildeshausen, Vechta, es finden noch solche statt in Großenkneten, Rüstringen; in Aussicht genommen sind solche in Delmenhorst, Lohne, Visbeck und in Cloppenburg. Ferner sind nach Mitteilung des Herrn Röben noch Kurse in Vorbereitung in den Kammerbezirken Osnabrück, Münster, Bielefeld und Harburg-E.

* **Südwestl. Oldenburg.** Die Bevölkerungsziffer im Südwesten des Herzogtums nimmt immer mehr und rascher zu. Einige Zahlen mögen das illustrieren. In der Gemeinde Löningen zeigt der Ueberschuß der Geburten (200) über die Sterbefälle (126) im Jahre 1911 eine Zunahme von 37 Prozent. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich auch in den anderen Orten unseres südwestlichen Landstriches. Auf Grund des Studiums des überschläglichen statistischen Materials sind in den Gemeinden Essen, Lastrup, Lindern und Molbergen durchschnittlich 30 Prozent mehr geboren als gestorben. Auch dieser Umstand zeigt, wie auch die Zahlen des Verkehrs, die lebhafte Entwicklung, die der Südwesten unseres Oldenburger Landes durchmacht.

* **Strückhausen,** 30. Dezb. Welches Interesse die Kleifördermaschine des Schmiedemeisters Schmidt in Colmar in den weitesten Kreisen erweckt, geht daraus hervor, daß vor etlichen Tagen ein Ingenieur aus Wien (Oesterreich), desgleichen zwei Ingenieure aus Holland zur Besichtigung der Maschine anwesend waren. Das Interesse ist verständlich, wenn man bedenkt, wie schwierig es ist, mit schweren Kraftmaschinen auf weichem Hochmoor fertig zu werden, sie zu transportieren und zu einem dauernden und rentablen Betrieb zu führen. Ein großer Vorzug für die Kultivierung besteht darin, daß diese Maschine nicht nur in kurzer Zeit und in einfachster Weise die unter dem Moorboden lagernden Kleimassen an die Oberfläche befördert, sondern auch dadurch, daß der Boden durch Bearbeitung mit dieser Maschine sehr entwässert wird, eine Tatsache, die beim Hochmoor von großer Wichtigkeit ist. Trotzdem die durch die Maschine gezogenen Gräben von der Moorerde gleich wieder ausgefüllt werden, bildet sich doch zwischen Klei- und Moorschicht ein Hohlraum, der wie ein Kanal wirkt. Werden nun diese Kanäle in Verbindung mit den Abflußgräben gebracht, so wird eine gute und intensive Entwässerung herbeigeführt. Der Vorzug ist also ein doppelter, indem erstens die fruchtbare Erde (Klei) an die Oberfläche gelegt und zweitens das Moor durch Bearbeitung mit dieser Maschine gleich drainiert wird. Jedenfalls eine sehr beachtenswerte Tatsache. Der Erfinder beabsichtigt, eine zweite Maschine zu erbauen und mit bedeutenden Verbesserungen zu versehen. (O. N.)

* **Blexen,** 1. Januar. Das alte Jahr wollte nicht enden, ohne der Feuerwehr noch einmal Arbeit zu machen. Am Silvesternachmittag bald nach 2 Uhr ertönten die Signale der Feuerwehr und die Brandglocke. Der Automobilschuppen mit dem Auto des Gastwirts Fr. Wiggers bildeten ein Flammenmeer. Haushoch loderten die Flammen auf und gefährdeten die Nachbarhäuser. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und konnte die Gefahr beseitigen. Das direkt daran stehende Haus des Bäckermeisters Kleemeyer hat nur wenig gelitten. Die dem Brandherd zugekehrte Seite weist zersprungene Fensterscheiben und angekohlte Fensterrahmen auf. Vom Auto und seinem Schuppen sind nur noch wenige traurige Ueberreste vorhanden. Herr Wiggers kurbelte gerade sein Auto zu einer Ausfahrt an, als der Motor explodierte und Auto und Schuppen augenblicklich ein Flammenmeer bildeten. Wiggers mußte an dem brennenden Wagen entlang flüchten und hat sich dabei schwere Brandwunden am linken Arm, an beiden Händen und am Gesicht zugezogen, trotzdem ergriff er sofort seine Trompete und alarmierte, und eilte auch noch mit nach dem Spritzenhause, wie es sich für einen rechten Feuerwehrmann geziemt. Der Schaden ist durch Versicherung größtenteils gedeckt.

* **Brake,** 2. Januar. Im vergangenen Jahre sind hier 593 Seeschiffe von 352 892 Registertonnen mit 7323 Mann Besatzung angekommen. Im Flußverkehr sind 2037 Fahrzeuge von 288 917 Reg.-T. mit 10 790 Mann Besatzung hier angekommen.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven. Eine internationale Ringkampf-Konkurrenz hat am Neujahrstage in der Kaiserkrone begonnen, an der sich eine ganze Reihe der bekanntesten Ringer des In- und Auslandes beteiligt. Bisher sind 14 Kämpfer angemeldet und eingetroffen, darunter der Weltmeisterschaftsringer Jacob Koch, der Ostpreuße Malskies, der Holländer Piet van Andree und andere. Auch der übliche Neger fehlt nicht, es ist ein Südamerikaner mit dem berühmten Namen Bonaparte. Als Geldprämie winkt dem Sieger der namhafte Betrag von 2000 ℳ in bar. Bei dem hier — namentlich auch beim Militär — für die Athletik vorhandenen Interesse dürfte es dem Unternehmen an Besuch nicht fehlen.

* **Ostfriesland.** Die Aufschließung der Staatsmoore in Ostfriesland wird im laufenden Jahre eine wesentliche Förderung erfahren. Im Landeshaushalt sind 664 000 ℳ eingestellt, d. h. rund eine Viertelmillion mehr als im Vorjahr.

* **Von der Nordsee.** Der ungünstige Abschluß der Heringsfischerei im vergangenen Jahre läßt sich jetzt einigermaßen übersehen. In manchen Kreisen hatte man mit mindestens 15 Prozent Minderergebnis gegen 1910 gerechnet. In Wirklichkeit ist das Ergebnis doch wenigstens etwas besser. Der Minderertrag beläuft sich auf rund 10 Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeverländischer Herdbuchverein.

Der Vereinsausschuß des Jeverländischen Herdbuchvereins versammelte sich am 30. Dezember vorm. 10,15 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog in Jever. Erschienen waren sämtliche Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses, mit Ausnahme des Herrn E. Lüken, Westrum, der entschuldigt fehlte. Die ordnungsmäßige Berufung der Versammlung wurde durch den Vorsitzenden festgestellt, Herr Amtshauptmann Münzebrock, Westerstede, als Vertreter des dortigen Amtes begrüßt. Das Amt Jever war nicht vertreten. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

1. Feststellung des Voranschlages für 1912. Einnahme. Abteilung A. Staatliche Stierkörung. Hauptposten: Aus der Landeskasse zur Bildung von Prämien 2090 M (Jever 905 M, Ammerland 750 M, Friesische Wehde 435 M). Aus der Amtsverbandskasse zur Bildung von Prämien 2089 M (Jever 800 M, Ammerland 750 M, Friesische Wehde 639 M). Gebühren 2124,13 M (Jever 1879,45 M, Ammerland 244,68 M, Friesische Wehde —). Gesamteinnahme in Abt. A: 7046,05 M (1911: 7231,29 M).

Abteilung B. Herdbuch. Hauptposten: Kassenbestand 14 000 M; Zuschüsse aus der Amtsverbandskasse zu Angeldsprämien 5100 M (Jever 3492 M, Ammerland 1000 M, Friesische Wehde 608 M); von der Kammer und dem Staate zu Angeldsprämien 1810 M (Jever 1215 M, Ammerland 333 M, Friesische Wehde 262 M); Eintragungsgebühren: 1. Für Stiere 2100 M, 2. für weibliche Tiere 6500 M, 3. für Nachkommen von 5000 Herdbuchtieren 5000 M. Sonstige Einnahme: Beiträge der Mitglieder 1400 à 3 M gleich 4200 M., Zuschuß zur Prämiierung der Bullkälber vom Amtsverbande 430 M; Zuschüsse vom Amtsverbande a. zum Ausstellungsfonds 3300 M, b. zur Errichtung einer Versicherung angeförter Bullen 860 M, c. zur Verteilung von Freidecksscheinen und Zuchtpreisen für Stiere 1680 Mark; Pachtgelder 2407 M; Beitrag von 5 Verkaufsvermittelrn à 200 M zu den Reklamekosten 1000 M; Gesamteinnahme in Abt. B 51 090 M (1911: 54 255 M).

Ausgaben: Abteilung A. Staatliche Sierkörung: Hauptposten: Reise- und Tagegelder des Obmanns an die Herdbuchkasse 380 M; Reise- und Tagegelder der Verbandskommission an die Herdbuchkasse 1010 M; zur Verteilung von Prämien an Stiere 5596,05 M. Gesamtausgaben in Abt. A 7046,05 Mark.

Abteilung B. Herdbuch. Hauptposten: Reise- und Tagegelder der Körungs- und Verbandskommission 1800 M; Geschäftkostsen: Porto, Drucksachen, Papier, Insertionen 2000 M; Remuneration des Vorsitzenden 3500 M; Kosten der Nachtragung der Nachzucht 900 M; Kosten der Buch- und Registerführung sowie der Rechnungsführung 4400 M; zur Verteilung von Angeldsprämien 6910 M; Kosten der Drucklegung des 16. Herdbuchbandes 2700 M; Zuschuß an die Kontrollvereine pro 1911-12 1600 M; Prämien für Bullkälber aus 1911 und Zuschüsse zu Ankäufen von Bullen 1200 M; zum Ausstellungsfonds 3300 M; Kosten der Errichtung einer Bullenversicherung 860 M; zu Reklamezwecken 2000 M; für Anschaffung von Ohrmarken 4000 M; für Verleihung von Freidecksscheinen und Zuchtpreisen für Stiere 1680 M. Gesamtsumme der Ausgaben 40 500 Mark (1911: 41 220 M). Der Voranschlag bilanziert mit 10 590 M. — Das zinstragend angelegte Vermögen beträgt 7000 M, wofür sieben 3½proz. Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt à 1000 M angeschafft sind. Ferner sind belegt: Fonds zur Errichtung von Bullenstationen 1946,50 M; für den Ausstellungsfonds 3240 M; für Verteilung von Freidecksscheinen 2588,25 M.

Der ganze Voranschlag wurde einstimmig angenommen. Zur Position Ausgabe von 2000 M für Reklamezwecke brachte Herr G. Onnen, Förrien, in Vorschlag, diese Ausgabe zu erhöhen. Der Antrag wurde mit 18 Stimmen angenommen. Die Ausführung wurde dem Vorstand überlassen.

2. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren. Die Wiederwahl der bisherigen Revisoren, Herren H. Müller, Alinenhof, und Ad. Lauts, Schaar, wurde durch Zuruf vorgenommen.

3. Entlassung eines Ersatzmannes der Verbandskommission vom Amte und eine Ergänzungswahl desselben. — Herr Wilh. Müller, Antonshausen, bat, ihn wegen Ueberbürdung mit sonstigen Aemtern — Herr M. ist u. a. Magistratsmitglied der Stadt Rüstringen — vom Amte eines Obmannes zu entbinden und mit der Aufnahme von weiblichen Tieren den Herrn H. Lauts, Kreuzelwerk, zu beauftragen. Dem Wunsche wurde entsprochen und in der Ergänzungswahl Herr H. Lauts gewählt.

4. Vortrag des Herrn Direktor Müller, Jever, über Kontrollvereinswesen und Gruppenfütterung. Aus diesem interessanten Vortrage lassen wir einige Punkte folgen: Mit zu den wichtigsten, ja man kann behaupten, zu den brennendsten Fragen in der Rindviehzucht gehört das Kontrollvereinswesen. Während im Jeverlande in dem Punkte ein Rückgang zu verzeichnen ist, bestehen in Ostpreußen 61 Vereine mit 25 000 Kühen, in Ostfriesland 36 Vereine mit 8000 Kühen. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß etwas Gutes doch an der Sache sein muß. Die großen Vorteile liegen einmal auf dem Gebiete der Züchtung und zweitens auf dem der Fütterung. Die äußeren Merkmale auf Milchleistung geben ein sehr unsicheres Bild, sie mußten dann schon sehr auffallend hervortreten. Wir sehen also, daß an der äußeren Erscheinung nicht mehr der Zuchtwert angesehen werden kann. In der Vererbungsfrage sind von bedeutenden Züchtern praktische Versuche angestellt. Bei Versuchen mit 9 Bullen hat sich mit Sicherheit herausgestellt, daß die von schlechten Butterkühen abstammenden auch solche Töchter lieferten, und ein zweiter Versuch ergab, daß die Leistungsfähigkeit einer Kuh unbedingt auf das männliche Tier zurückzuführen ist. Der Nutzen, den die Kontrollvereine bringen, geht noch weiter, wie dies Redner an mehreren aus der Praxis genommenen Beispielen bewies. Die Futterkosten sind ungeheuren Schwankungen unterworfen. Zur Erzielung höherer Einnahmen sind die Unkosten unbedingt zu verringern. Das Futter ist in Einklang mit der Leistung zu bringen. Die Kontrollvereine ermöglichen uns zu ermitteln: a. welche Tiere passiv sind, b. Verwendung von Bullen, die von milchreichen Tieren abstammen, c. das Futterverwertungsvermögen zu steigern. Der Züchter des Petkuser Roggens, von Sochow, hat eine Schrift herausgegeben über die Futterverwertung. Züchter, die noch nicht von dem großen Nutzen der Kontrollvereine überzeugt sind, sollten diese Schrift lesen, und sin werden anderer Ansicht werden. Die Kontrollvereine stellen die höchste Stufe der Kontrolltätigkeit dar, und die Gegner haben den großen Nutzen der Vereine noch nicht erfaßt. Wenn wir hier einen Fortschritt erzielen wollen, so müssen wir zurückgehen zur einfachen Ermittlung der Milchmengen, dem Probemelken, das wenigstens regelmäßig alle vierzehn Tage vorzunehmen und am Schlusse des Jahres festzustellen ist. Der Herdbuchverein sollte auf beste Leistung im Probemelken Prämien geben, dadurch würde die beste Gelegenheit gegeben, den Boden weiter für das Kontrollvereinswesen vorzubereiten. — Im zweiten Teile seines Vortrages erwähnte Redner: Die Fütterung im Jeverlande kann nicht als die richtige Art angesehen werden. Während seiner hiesigen beruflichen Tätigkeit konnte kein einziger von etwa 200 in der Zeit unterrichteten Schülern angeben, welche Futtermenge im väterlichen Stalle verbraucht wurde, nach Maß ging es noch so ziemlich, aber nach Gewicht durchaus nicht. Ein Schüler konnte keine andere Angabe machen als die klassische: „satt" bekommt unser Vieh. Größere Mannigfaltigkeit im Futter muß eingeführt werden. Wenn wir im Kontrollvereinswesen weiter kommen wollen, müssen wir auch die Kraftfuttermittel mehr anwenden und die selbst geernteten mehr verkaufen. Nicht allein nach dem Geldwert des Futters müssen wir rechnen, sondern nach den Nährstoffen. Wenn z. B. der Zenter Hafer 9 Mark koste, Baumwollsaatmehl 12 Mark, so werde gesagt: „Letzteres ist zu teuer." Nach dem Gehalt an Nährstoffen ist das aber nicht der Fall. (Auf einer Tafel wurden zerlegte Futtermittel veranschaulicht.) Man muß nicht fragen: „Was kostet uns eine gewisse Gewichtsmenge?" sondern: „Was eine Futtereinheit?" Das Kontrollvereinswesen und die Gruppenfütterung wird auch schneller gefördert, wenn die Molkereien die Milch nach Fettgehalt bezahlen würden. Gar nicht mehr lange wird es dauern und die auswärtigen Käufer werden Nachweise über Milchleistungen mehr und mehr fordern. Man muß natürlich nicht glauben, daß Augenblickserfolge hervortreten werden. Die Auserwählten der Landwirtschaft im Herdbuchvereinsbezirk, den Vereinsausschuß, bittet Redner, dafür zu sorgen, daß das Kontrollvereinswesen hier weiter ausgebaut wird. — Lebhafter Beifall folgte.

Der Vorsitzende stattete dem Vortragenden den Dank der Versammlung ab und stellte den Vortrag zur Besprechung. Herr H. Habben ist der Ueberzeugung, daß der Vortrag nicht einfach durch Kenntnisnahme erledigt werden darf, sondern eine eingehende Besprechung verdient. Es fehle hier zunächst an nicht genügender Bezahlung und Leistung der Kontrollassistenten; der Posten müsse begehrter werden, dadurch werde das Kontrollvereinswesen auch gefördert. Wenn die Resultate auch angefochten werden könnten, so lieferten sie doch ganz gewiß ein wertvolles Bild über die Leistungsfähigkeit des Milchviehbestandes usw. Der Augenblickserfolg fehle, und den wollten hier die Landwirte sehen; der Erfolg komme aber ohne Zweifel. Um die technischen Futtermittel auf den Wert usw. zu prüfen, könne man sich der Versuchs- und Kontrollstationen bedienen. Was unter technischen Futtermitteln alles zusammengebraut werde, sei unglaublich, daher rühre die vielfache Abneigung. Die Abwechselung in der Futterfolge werde aber eine Kuh nicht so leicht annehmen, wie man denke. Während der Mensch mit Vergnügen von einem Punkt zum andern des Menüs übergehe, werde eine ein Vierteljahr mit Mehl gefütterte Kuh sagen: „Danke schön," wenn sie plötzlich technische Futtermittel fressen solle. Im übrigen ist Herr H. sehr von dem Wert der Kontrollvereine überzeugt, wenn er auch nicht zugeben kann, daß alles Theoretische in der Praxis sich bewährt. — Herr Direktor Müller erklärte, daß alles, was er vorgetragen habe, aus der Praxis genommen sei. Zugegeben werden müsse, daß mit technischen Futtermitteln viel Schwindel getrieben werde, doch man könne die Versuchsstation anrufen, auch gebe es eine ganze Zahl reeller Händler. — Herr H. Habben meint, wenn die Preisdifferenz zwischen technischen und selbstgezüchteten Futtermitteln größer wäre, daß dann den ersteren mehr Interesse entgegengebracht werde. Sodann müsse man die Verhältnisse zwischen Großbetrieben und den hiesigen unterscheiden. Die Stallfütterung sehe man hier zu Lande mehr als eine Uebergangsperiode an. — Der Vorsitzende erklärte, daß dieses Gebiet auch von der D. L.-G. mehr als bisher verfolgt werde; es sei nun Aufgabe, sich auch diesseits mehr auf dem Gebiete zu bewegen und in der Sache anders zu arbeiten, als man bisher getan habe. Aus technischen und selbstgezüchteten Futtermitteln solle man eine richtige Zusammenstellung machen. Würde ein regelmäßiges Probemelken eingeführt, dann wäre schon außerordentlich viel getan. Auf einwandsfreie Ermittelungen könne man vielleicht Prämien legen. Im Interesse der Sache und der Zucht möchte er bitten, dahin zu wirken, daß das Probemelken hier mehr Eingang findet. — Bezüglich der Futterverwertung führte Herr Direktor Direktor Müller an, daß dies eine Rechenfrage ist; sind die selbstgeernteten Futtermittel sehr billig, so ist dies sehr zu berücksichtigen, man müsse sich zu Anfang des Winters eine Zusammenstellung machen. — Herr Oekonomierat Jürgens hält die Angelegenheit für sehr bedeutungsvoll und hofft, daß bald hierzu ein Vorschlag aus der Mitte des Vereinsausschusses eingehen wird. — Herr E. Graalfs ist im Zweifel, ob der Landwirt sich nicht schädige, wenn alles selbstgeerntete Futter auf den Markt gebracht werde und so der Preis sinke, während bei der stärkeren Nachfrage die Preise für technische Futtermittel steigen würden. — Herr Direktor Müller glaubt, daß diese Befürchtungen wohl nicht eintreffen würden, denn erstens führe Deutschland noch Getreide ein und zweitens richte man sich ja nach der Berechnung. Die Futteraufwendung bedürfe einer genauen Berechnung. Wenn jemand einen 100-Markschein verliere, so raufe er sich die Haare am liebsten einzeln aus, wenn er aber durch falsche Futteranwendung 100 Mark verliere, so werde nichts gesagt. — Herr Direktor Heinen, Zwischenahn, bemerkt, daß im Jeverlande viel zu eiweißarm gefüttert wird. Die Landwirte im Ammerlande lieferten ihre Milch nur nach Fettgehalt. Gutes deutsches Baumwollsaatmehl, das viel im Ammerlande verbraucht werde, steigere die Erträge in Milch ganz erheblich. Im Ammerland füttere man viel intensiver als hier, namentlich die kleineren Züchter wären sehr bemüht, ihre Milcherträge durch gute technische Futtermittel zu steigern. — Zur Milchberechnung führte Herr H. Habben an, daß auch die hiesigen Landwirte scharf rechneten, aber dabei gefunden hätten, daß bei der hiesigen Milchbezahlung die Lieferung nach Gewicht zum Vorteil der Lieferanten wäre. Die Firma Gebr. Groh hätte gar nichts dagegen, die Milch nach Fettgehalt zu bezahlen. Um das Genossenschaftswesen auch hierin weiter auszubauen, liege auch kein Hindernis vor, denn die Grohschen Molkereien wären für gar nicht übermäßige Preise zu kaufen. Zur Futtermittelfrage bemerkte Herr H. Müller, daß Professor Tacke durch mehrfache praktische Versuche festgestellt habe, daß mit Moorheu gefütterte Ochsen besser zunehmen, als wenn sie mit Fettweidenheu gefüttert wurden. — Der Vorsitzende bemerkte, daß Herren aus Schweden ganz entzückt vom Typ des Jeverländer Rindviehschlages gewesen sind und beabsichtigten, einen Bullen anzukaufen von dem der Nachweis erbracht werden könne, daß seine mütterlichen Vorfahren fettreiche Milch lieferten. Gelinge es, einen solchen Bullen nach Schweden abzusetzen, so könne dies von ungeheurem Nutzen für das Jeverländer Vieh sein. — Herr B. Bruhnken, Middoge, bemerkte, daß die Erfolge des Kontrollvereins Tettens-Middoge bis jetzt minimal gewesen seien. Der Ausschuß müsse schon einen höheren Zuschuß gewähren, wenn der Verein am Leben bleiben soll. — Damit war diese Angelegenheit vorläufig erledigt.

5. Fortsetzung der Bullen-Auktionen. Der Vorstand richtet an den Vereinsausschuß die Frage, ob die Einrichtung beibehalten werden soll oder nicht und bemerkt, daß sie eine erfreuliche Entwickelung nicht genommen hat; ausgeschlossen sei es ja nicht, daß die Einrichtung sich einlebe. — Herr H. Habben führte aus, daß der Vorstand seinerzeit gewissermaßen dazu gedrängt worden sei, Bullenauktionen einzuführen. Die bisherigen Einrichtungen stellten, wie ja bekannt, Versuche dar. In den großen Zuchtgebieten, z. B. Ostpreußen, wäre die Sachlage eine andere als hier, dort könnten nur einzelne, die Hochzucht betrieben, auftreten und den Ueberschuß im Zuchtgebiet selbst absetzen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen könne er nicht für eine Fortsetzung eintreten. — Der Vorsitzende gab bekannt, daß Ostfriesland die Auktionen beibehalte. — Bei der nun erfolgten Abstimmung traten nur zwei Ausschußmitglieder für die Fortsetzung ein.

6. Deutsche Gesellschaft für Züchtungskunde betr. Beteiligung an der Ermittelung von Angaben über die Entwickelung junger Rinder. — Der Vorsitzende ist der Ansicht, daß es nicht dienlich sei, sich überhaupt nicht an den Erhebungen zu beteiligen, im vollen Umfange aber seien sie mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Gesellschaft zahle an jedes Mitglied, das sich an den Erhebungen beteilige, pro Jahr 360 M. Soweit die Sache nun Ermittelungen an den hauptsächlichsten Rindviehschlägen Deutschlands betreffe, glaube er sich nicht verneinend verhalten zu sollen, aber auch das könne nur unter Mitwirkung der Herdenbesitzer selbst ermöglicht werden. Einige Herden seien übrigens schon in Aussicht genommen. Soweit wurde die Sache zur Kenntnis genommen und gutgeheißen.

7. Anträge und Wünsche aus der Versammlung. — Vom Vorstandsmitgliede Herrn E. Graalfs war ein Antrag eingegangen, die Tagegelder für Mitglieder derjenigen Kommissionen, die überhaupt Tagegelder beziehen, von 6 auf 8 M für einen ganzen Tag und von 3 auf 4 M für einen halben Tag zu erhöhen. (§ 21 der

Landesbibliothek Oldenburg

Satzungen.) Herr J. Oltmanns, Förriesdorf, glaubt, daß man dann auch den Vertrauensmännern der Unterkommissionen eine kleine Vergütung geben müsse, sonst sei es nicht recht, auch diese Herren müßten oft einen ganzen Tag aus dem Hause. — Diese Forderung schien viel Beifall zu finden. — Der Antrag des Herrn Graalfs bedeutet eine Satzungsänderung, weshalb Bedenken getragen wurden, die Angelegenheit gleich zu verhandeln, weil sie nicht auf der Tagesordnung stand. Herr Graalfs wurde gebeten, seinen Antrag zurückzuziehen und ihn bei der Revision der Satzungen zur Geltung zu bringen. Der Antragsteller war damit einverstanden. — Der Vorsitzende berichtete kurz über die Revision der Satzungen. Der Entwurf soll in der Märzversammlung zur Beratung kommen.

Eine Eingabe des Viehzuchtvereins Schleswig-Holstein, Sitz Husum, wurde zur Kenntnis gebracht. Es handelt sich um Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche und bittet der Verein um Unterstützung einer Eingabe an den Bundesrat. Der genannte Verein will von Sperrmaßregeln nichts wissen. — Herrn H. Müllers Antrag: Der Vorstand wird ermächtigt, die Sache, wenn's ihm recht dünkt, zu unterstützen, wurde angenommen. — Der Vorsitzende erklärte noch, daß hier ½ des Viehbestandes noch von der Seuche verschont geblieben ist, das Verhältnis wäre noch besser gewesen, wenn die Sperrmaßregeln nicht durch die Trockenheit der Gräben beeinträchtigt gewesen wären. Deshalb scheine es gewagt, beim Bundesrat um gänzliche Aufhebung der Sperrmaßregeln vorstellig zu werden.

Herr H. Möller wünscht vom Vorstand zu hören, was dieser in der Angelegenheit des Jeveränd. Herdbuchvereins zum Ostpreußischen Herdbuchverein getan hat und ob Ermittelungen erhoben sind, den Gewährsmann des letztgenannten Vereins ausfindig zu machen, wie es in der letzten Ausschuß-Versammlung gewünscht wurde. — Der Vorsitzende gab darauf die getroffenen Schritte bekannt. — Die Notiz über Maßnahmen wegen Einführung Jeverländer Bullen nach Ostpreußen ist erst vor einigen Tagen im Wochenblatt gewesen, daher noch wohl den Züchtern bekannt. Der Vorsitzende des Ostpreußischen Herdbuchvereins berichtete dem Vorsitzenden unseres Herdbuch-Vereins, daß dieser Beschluß zwar in der Mitgliederversammlung gefaßt worden sei, aber Aussicht vorhanden wäre, daß die Bestimmungen über kurz oder lang wieder gemildert würden. Die Nennung des Gewährsmannes sei zwangsweise von ihm nicht betrieben, vielmehr auf privatem Wege versucht worden, die Person ausfindig zu machen, die den Jeverl. Herdbuchverein nach außen hin so schwer geschädigt hat. Der erste Erfolg ist gewesen, daß es einer der eigenen Leute gewesen sei. Der Vereinsausschuß beschloß, durch den Vorstand genau feststellen zu lassen, einerlei durch welche Mittel, wer der Gewährsmann der Ostpreußen gewesen ist, und dann den Ausschluß desselben auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Damit war man am Schlusse der Verhandlungen angelangt. Der Vorsitzende gab noch einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr, das ein sehr bewegtes gewesen sei. Mit dem Wunsche, daß der Herdbuchverein im kommenden Jahre ruhigerer Zeit entgegengehe, schloß Vorsitzender mit einem glücklichen Neujahrswunsche gegen 2.30 Uhr die Versammlung.

Vermischtes.

* **Berlin,** 2. Januar. In den letzten 24 Stunden ist im Asyl für Obdachlose kein weiterer Vergiftungsfall vorgekommen. Die Polizei verhaftete den Drogisten Scharlach in Chaelottenburg, der vielen Wirten in der Umgebung der Asyle Mischungen als reinen Spiritus in größeren Mengen verkauft hat, obwohl er sie selbst aus drei Viertel Methylalkohol (Fusel) und ein Viertel Spiritus gemischt hatte. Die Polizei nahm eine Haussuchung vor und fand ganz bedeutende Mengen von Methylalkohol. Darauf bequemte er sich zu dem Geständnis, daß er verschiedenen Wirten Methylalkohol verkauft habe. Ein großer Posten wurde mit Beschlag belegt.

* **Hamburg,** 2. Januar. Der bei der Ausführung eines Raubanfalls in Gleiwitz am 29. Dezember verhaftete Johann Mronez hat heute eingestanden, den Raubmord an der Ehefrau Hentze in Hamburg verübt zu haben. Frau Hentze war am 14. Dezember mittags in ihrer Wohnung am Johannes-Bollwerk mit durchschnittener Kehle aufgefunden worden. Der Mörder hatte 50 *M* und die Schmucksachen geraubt.

* **Hannoversch-Münden,** 2. Januar. Die Wüstenfeldsche Kandisfabrik ist durch Feuer vernichtet. Nur das Kontor ist verschont geblieben.

* **Hameln.** Der auf dem Gebiete der Reformbestrebungen der Lehrerschaft hinsichtlich des Religionsunterrichts wohlbekannte Oberlehrer Spanuth ist zum Nachfolger des verstorbenen Direktors Dr. Lentz der hiesigen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnenseminars gewählt worden.

* **Stuttgart,** 2. Januar. Im Hofe des hiesigen Hauptpostamts wurden heute früh aus einem Postwagen zehn Geldbriefe mit etwa 30 000 *M* Inhalt gestohlen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

* **Frankfurt a. d. O.,** 2. Januar. Der Forstassessor und Hauptmann der Landwehr von Knobloch gab im Laufe eines Streites auf den Kaufmann Hedrich zwei Schüsse ab, die diesen schwer verletzten. Hedrich ist kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhause gestorben. Knobloch wurde verhaftet.

* **Ueber die Weinernte in Elsaß-Lothringen** berichtet man der Frankf. Ztg. aus Straßburg, 28. Dezbr.: Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamts ist die diesjährige Weinmosternte Elsaß-Lothringens auf 750 000 Hektoliter zu veranschlagen. Da die gesamte Weinbaufläche des Landes im Jahre 1910 28 440 Hektar betrug, so entfallen auf einen Hektar Rebfläche durchschnittlich 26,3 Hektoliter Mostertrag. Die diesjährige Ernte kann der Menge nach als knappe Mittelernte bezeichnet werden. Der Durchschnittsertrag von 26,3 Hektolitern auf einen Hektar Rebfläche übertrifft den der vorjährigen Mißernte (5,2 Hektoliter vom Hektar) zwar bedeutend, bleibt aber immerhin hinter dem früheren Jahre wesentlich zurück. Für das Jahr 1875 berechnete sich ein durchschnittlicher Hektarertrag von 70 Hektoliter. In den einzelnen Kreisen weichen die Durchschnittserträge sehr von einander ab. Sie sind am höchsten im Kreise Diedenhofen-Ost mit 44,3 Hektoliter, am niedrigsten im Kreise Mülhausen mit 4,1 Hektoliter. Von der gesamten Ernte entfallen rund 629 000 Hektoliter auf die Flächen mit Weißwein, 86 000 Hektoliter auf die Flächen mit Rotwein und 35 000 Hektoliter auf die Rebflächen, bei denen eine Ausscheidung nach Rot- und Weißwein nicht vorgenommen werden konnte. Der diesjährige Most ist von hervorragender Güte. 78 Prozent der gesamten Ernte wurden von den Berichtsgemeinden als sehr gut, 21,3 Prozent als gut, 0,6 Prozent als mittel und nur 0,1 Prozent als gering bezeichnet. Die Preise des unter der Kelter verkauften Mostes stellt sich im Landesdurchschnitt auf 46,60 *M* und zwar für Weißwein auf 45,70, für Rotwein auf 53,30 *M*. Der Gesamtwert der diesjährigen Weinmosternte beträgt annähernd 35 Millionen Mark. Dieser Betrag ist seit dem Jahre 1875, seitdem statistische Erhebungen über die jährliche Weinmosternte vorgenommen werden, nur in drei Jahren übertroffen und nur in zwei Jahren annähernd erreicht worden.

* **Klippenabsturz ins Meer.** Aus London wird berichtet: In der Neujahrsnacht sind große Massen der historischen Weißen Klippen bei Dover abgebröckelt und in die See gestürzt. Das durch den Absturz verursachte Getöse war meilenweit zu hören. Eine mächtige Flutwelle erreichte Folkestone, wo außerhalb des Hafens liegende Kohlenschiffe um mehrere Fuß von dem Wasser gehoben wurden, so daß die Ankerketten rissen. Die Fischerboote tanzten auf dem Wasser wie Korken.

* **Das Wunder der Madonna von Poli.** Die römischen Blätter bringen Meldungen über ein seltsames Vorkommnis, das sich in der Nähe eines kleinen Ortes bei Rom, namens Poli, ereignet hat. In der dortigen Kirche ist eine vielverehrte, als wundertätig bezeichnete Madonnenstatue aufgestellt, die mit Juwelen reich geschmückt ist. Das Gnadenbild wurde im Jahre 1869 vom Papst Pius IX. anläßlich des 500jährigen Bestehens der Kirche mit einer Diamantenkrone im Werte von 20 000 Lire geschmückt. Ein Deutscher soll nun versucht haben, die Kleinodien der wundertätigen Madonna zu entwenden. Bei dem Versuch, die Juwelen aus der auf einem hohen Piedestal stehenden Statue herauszubrechen, stürzte der Dieb zur Erde und riß das Wunderbild mit sich. Der Einbrecher kam zu Fall und wurde von der auf ihn stürzenden Madonna erschlagen. Am Morgen wurde von dem Küster der Kirche seine Leiche gefunden.

* **Das tragische Ende eines Goldsuchers.** In Cripple Creek starb, wie aus Newyork geschrieben wird, vor kurzem Thomas Womack, der Entdecker reicher Goldfelder, der bei seinem Tode aber nicht viel mehr als nichts hinterließ. Womack war der Sohn eines californischen Goldsuchers, aus dessen Munde er erfahren hatte, daß in der Gegend von Cripple Creek reiche Goldlager vorhanden seien. Zwanzig Jahre lang war er mit Schaufel und Wünschelrute in der Wildnis umhergezogen, bis er endlich eines Tages, es war im Jahre 1901, den großen Fund machte. Das Münzprobebureau bewertete seinen Goldklumpen mit 22 000 *M* pro Tonne. Womack steckte nun weit und breit seine Mutung aus. Dann ging er mit seinem Goldklumpen in den nächsten Ort in die Wirtschaft und was er nicht vertrank, verspielte er. Um seinen Verlust wett zu machen, verkaufte er alle seine Mutungen für 10 000 *M*, die er wieder im Handumdrehen verspielte. Eine Woche später arbeitete er mit der Schaufel in der Hand für den Mann, an den er seine Ansprüche auf die reichsten Goldfelder der Welt verkauft hatte. Die Mutung war mindestens 200 Millionen wert. Womack mußte in den letzten Jahren von seiner Schwester erhalten werden.

* **Die Meisterung der Schiffsschwingungen.** Als die äußere Ursache der von wohl fast allen freiwillig oder unfreiwillig zu einer Seereise veranlaßten Personen mit Recht gefürchteten Seekrankheit sind seit langer Zeit schon die fortwährenden seitlichen Schwingungsbewegungen des Schiffes — die sogenannten Schlingerbewegungen — festgestellt worden. Man hat darum auch schon mehrfache Versuche unternommen, diesen Bewegungen durch technische Vorkehrungen entgegenzuwirken. Aber erst in allerneuester Zeit ist dies auf praktische nicht allzu kostspielige Weise gelungen durch den Einbau von eigens konstruierten Schlingertanks, deren Erfinder Direktor Frahm von der Blohm und Vossschen Schiffswerft ist. Diese sinnreichen, in ihrer Form und Anlage aber höchst einfachen Apparate bestehen, wie Diplomingenieur de Jonge in einem illustrierten Aufsatz in „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) darlegt, in Wassertanks von U-förmiger Gestalt, deren beide senkrechte Schenkel weite Gefäße je an der einen und anderen Seite des Schiffes sind. Diese Schenkel werden unten durch einen horizontalen Kanal miteinander zu einem kommunizierenden System verbunden. Das Wasser in dem Tank füllt den horizontalen Kanal ganz, die senkrechten Schenkel etwa zur Hälfte aus. Oben sind die Luftträume beider Schenkel durch eine mit Ventil versehene Rohrleitung miteinander verbunden. Sobald diese Luftleitung geöffnet ist, beginnt das Wasser unter dem Einfluß der Schiffsschwingung in dem Schlingertank aus dem einen Schenkel durch den horizontalen Kanal in den anderen Schenkel hin und dann wieder zurückzufließen. Dadurch wird der Schiffsschwingung ein Gegengewicht entgegengesetzt, das wohl geeignet ist, die durch die Wellenbewegung des Meeres hervorgerufene seitliche Aufundniederbewegung des Schiffes nahezu auszugleichen. Das Schiff kommt also fast zur Ruhe, während das Wasser in dem Tank wild hin und her wogt. Es wird somit bei dem Frahmschen Schlingertank das physikalische Gesetz von der Resonanz der Pendelbewegung in einer Weise angewendet, die ohne besonderen Energieaufwand die Natur selbst zwingt, eine von ihr hrvorgerufene Bewegung zu zerstören, resp. sich selbst zu korrigieren.

* **Ein vielbegehrter Helfer und zugleich der verschwiegenste Vertraute aller Geheimnisse** hat sich in diesen Tagen wieder im besten Lichte gezeigt — der Briefkasten. Was ist den 150 000 Briefkästen im Deutschen Reiche zu Neujahr alles anvertraut worden! So einfach und selbstverständlich uns heute die Einrichtung des Briefkastens anmutet, so ist doch ein gar gewaltiger Weg in der Ausbildung der Organisation des Postwesens nötig gewesen, gerade um das selbstverständlich Erscheinende zu erreichen. Seine Geschichte soll ja bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück gehen. Was die 150 000 Briefkästen aufnehmen, das wird in mehr als 40 000 deutschen Postanstalten von mehr als 300 000 Angestellten dann bearbeitet; ja zu Neujahr muß mit Aushilfskräften gearbeitet werden. Aber die brave Post hat im allgemeinen auch an diesem Tage ihre Aufgabe erfüllt. Ein Glück, daß man heute nicht mehr zum Postvorsteher zu laufen braucht, um den „offiziellen Portotarif" einzusehen, der die „regelmäßigen Taxen" für 2000 Orte enthielt. Wenn man z. B. gar einen Brief nach Mecklenburg oder ein anderes „Ausland" schicken wollte! Eine Marke auf den Brief, diesen in den Kasten geworfen — und unsere Glückwünsche gehen für ein paar Pfennige über unabsehbare Länderstrecken, fahren über das Weltmeeer, reisen durch Wüsten und werden heute schon auf hohe Berge getragen.

Meteorologische Station Jever.

Monat Dezember 1911.

Die höchste Temperatur am 20. = + 8,50, die niedrigste am 13. = + 1,2 Grad. Die mittlere Temperatur des Monats = + 5 Grad.

An 12 Tagen stand das Thermometer abends 9.30 Uhr höher als nachmitt. 2.30 Uhr. Jedenfalls eine auffällige Erscheinung.

Der höchste Barometerstand am 31. = 770,8, der niedrigste am 20. = 741,6.

Die Regenmenge des Monats betrug 56,6 Millimeter. Der Dezember brachte 19 trübe Tage d. h. Tage, an denen vierfünftel des Himmels bedeckt war. Als heiter ist kein Tag zu bezeichnen.

Handelsteil.

Berlin, 2. Januar. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Klgr. frei Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Dezember	—,—	—,—	—,—	—,—
	Mai	215,00	215,00	214,50	215,75
Roggen	Dezember	—,—	—,—	—,—	—,—
	Mai	195,75	196,00	195,75	196,75
Hafer	Dezember	—,—	—,—	—,—	—,—
	Mai	192,50	193,00	192,25	193,50
Mais	Dezember	—,—	—,—	—,—	—,—
	Mai	—,—	—,—	—,—	—,—
Rüböl	Dezember	—,—	—,—	—,—	—,—
	Mai	64,90	—,—	64,80	64,70

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Donnerstag, 4. Januar: 50. Vorst. im Ab. Hans Sonnenstößers Höllenfahrt. Ein heiteres Traumbild in fünf Bildern von P. Apel. Musik von A. Rother. Anfang 7,30 Uhr.

Manoli
Cigarettes
Specialität
Dandy
Meine Kleine
La fleur

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Seminardirektion.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 5., 6. und 7. Februar d. J., wird im hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung für das mit Ostern d. J. beginnende neue Unterrichtsjahr stattfinden. Zur Meldung wird hierdurch mit folgenden Bemerkungen aufgefordert:

1. Nur solche Bewerber können in das Seminar aufgenommen werden, welche bis Ende April d. J. das 14. Lebensjahr vollendet haben und konfirmiert worden sind.

2. Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen Gesuche sind spätestens bis zum 29. Januar bei der Großherzoglichen Seminardirektion einzureichen.

3. Dem Gesuche ist anzulegen:

a) ein Geburts- und ein Taufschein,

b) ein von dem Bewerber selbst geschriebener Lebenslauf, in dem Name, Beruf und Wohnort der Eltern, Stiefeltern und Vormünder genau anzugeben sind und mitzuteilen ist, welche Schule der Bewerber besucht hat. — Tritt der Bewerber nicht unmittelbar nach der Konfirmation in das Seminar ein, so hat er außerdem anzugeben, was er seit seiner Schulentlassung für seine Weiterbildung getan hat, und ein polizeiliches Sittenzeugnis vorzulegen,

c) ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem praktischen Arzte. Darin muß, außer gesunder Körperbeschaffenheit des Bewerbers im allgemeinen, noch besonders wörtlich bescheinigt werden, daß er eine gesunde, für den Beruf eines Volksschullehrers hinlänglich starke Brust, scharfes Gehör und gesunde Augen hat, auch sonst nicht an körperlichen Gebrechen leidet, die ihn an der Erfüllung der einem Volksschullehrer obliegenden Pflichten hindern können. In dem Zeugnis hat der Arzt sich schließlich darüber zu äußern, ob er die Familie des Bewerbers persönlich kennt, und ob ihm etwas darüber bekannt ist, daß in ihr Fälle von Skrophulose, Lungenschwindsucht oder Geisteskrankheit vorliegen,

d) ein Zeugnis des Lehrers, bei dem der Bewerber den Hauptteil seiner Vorbildung erhalten hat, sowie

e) ein Zeugnis des Pfarrers, von dem er konfirmiert ist.

In den beiden zuletzt genannten Zeugnissen muß die Erklärung des Ausstellers enthalten sein, daß er den Bewerber hinlänglich kenne, um das versichern zu können, was er von ihm bezeugt, ferner ein möglichst bestimmt gefaßtes Urteil über die Befähigung des Bewerbers, zum Volksschullehrer ausgebildet zu werden (Verstandesfähigkeit, musikalisches Gehör, bildsame Stimme), sowie über seine Gemütsart und sein bisheriges Betragen.

Die Zeugnisse des Arztes, des Geistlichen und des Lehrers sind unter versiegeltem Verschluß an den Bewerber abzugeben und von diesem unerbrochen seinem Gesuche anzulegen

3. Während der Aufnahmeprüfung findet eine Untersuchung der Bewerber durch den Seminararzt statt. Ein Bewerber, der vom Seminararzt wegen seines Gesundheitszustandes beanstandet wird, kann nicht in das Seminar aufgenommen werden.

Wenn der Bewerber und seine Eltern oder Vormünder auf die Bewilligung staatlicher Beihilfe zu seiner Unterhaltung während seines Seminarbesuchs rechnen, so ist diese in einem besonderen Gesuche an den Seminardirektor zu beantragen. Das Gesuch muß eine möglichst genaue Angabe über die Vermögenslage des Bewerbers oder seiner Eltern enthalten und darunter die Beglaubigung des zuständigen Gemeindevorstandes, daß die Angabe der wirklichen Sachlage entspricht, sowie eine Bescheinigung darüber, zu wieviel jährlicher Einkommensteuer der Bewerber oder seine Eltern angesetzt sind. Auch ist in dem Gesuche genau anzugeben, ob der Bewerber Geschwister hat, und wenn dies der Fall ist, wie viele ihrer sind und in welchem Alter sie stehen.

6. Die Zöglinge des Seminars wohnen außerhalb der Anstalt. Dem neu eintretenden Zögling wird von dem Seminardirektor eine Wohnung in der Stadt angewiesen. Sollte ein Bewerber bereits eine Wohnung in Aussicht genommen haben, so ist dies in einer ferneren Anlage zu dem Aufnahmegesuche unter genauer Angabe der Wohnung zu erklären.

7. Alle Bewerber, die auf ihre rechtzeitig eingereichten Gesuche keinen anderen Bescheid erhalten, haben sich Montag den 5. Februar, morgens 7½ Uhr, mit Schreibzeug und gehörigem Vorrat von Papier ausgerüstet, bei dem Seminarverwalter zu melden und werden von diesem das Weitere erfahren. Die schriftliche Prüfung beginnt um 8 Uhr.

8. Es werden bei der diesjährigen Prüfung Schüler für zwei Klassen (IVa und IVb) aufgenommen.

Oldenburg, den 1. Jan. 1912.

Künoldt.

Amt Jever.

Jever, 1911 Dez. 27.

Gemäß § 139 e Abs. 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung bestimmt das Amt, daß die Läden und offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr im Jahre 1912 an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben können:

1. in der Zeit vom 1. April bis 30. September an jedem Sonnabend,
2. an den letzten 12 Wochentagen vor Weihnachten.

Droft.

Amt Jever.

Jever, 1911 Dez. 23.

Auf sämtlichen Gemeindechausseen der Gemeinde Sengwarden darf bis auf weiteres die Achslast nicht mehr als 1000 kg betragen.

J. V.: Werner.

Amtsgericht Jever Abt. II.

Jever, 1911 Dez. 23.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urteil des Großherzoglichen Amtsgerichts in Jever vom 8. Nov. 1911 wegen Sachbeschädigung und Unterschlagung, begangen in Jever am 26 März 1911, erkannte Gefängnisstrafe von 1 Monat vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten D Nr. 47/11 sofort Mitteilung zu machen.

Personenbeschreibung: Familienname: Rüscher. Vorname: Klaas Menssen. Stand oder Gewerbe: Tagelöhner. Geboren: Am 12. Dezbr. 1891 zu Neugarmsfiel, Amt Jever. Letzter Aufenthalt: Mederns, Amt Jever.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 5. Januar d. J. vormittags 11 Uhr soll im schwarzen Adler hies. 1 Rest Damenstoff und 1 Rest blauer Cheviot — einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 5. Januar 1912 vormittags 11 Uhr sollen im schwarzen Adler hies. folgende Gegenstände, als:

1 Plüschsofa, 1 nußb. Vertikow, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Serviertisch mit Decke, 1 Rittertisch, 5 Rohrstühle, 6 Wandbilder, 1 mahagoni Sofa — einem Dritten abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 5. Januar 1912 nachmittags 2½ Uhr sollen bei der Wohnung des Landwirts Otto Hayen in Moorsum

1 fast neue Dreschmaschine, 1 Selbstschüttler

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Kirchensache.

Hebung der Kirchenumlagen pro Mai 1911/12 Sonnabend den 6. Januar nachmittags von 3 bis 7 Uhr in Seetzens Gasthaus.

Wiefels. C. J. Harms.

Vermischte Anzeigen.

Verkauf von Schweinen in Heidmühle.

Für betr. Rechnung werde ich **freitag den 5. d. Mts. nachm. 1 Uhr begd.** bei Warntjens Gasthof zu Heidmühle

40 bis 50 große u. kleine

Schweine

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Einige Bullen u. hochtrag. junge Kühe

zu verkaufen.

Jever, Grashaus. Daun.

Hausverkauf.

Das v. m. bewoh., v. e. J. erb., in ruh. Gegend d. Stadt Oldenburg, Sonnenstr. 34, gut verzinsl., 2stöck. Wohnhaus m. a. Bequemlichk., oh. Sout., 5 Minuten v. Pferdem. u. 10 M. v. Bahnhof, w. i. u. günst. Bedingungen verkaufen.

Georg Kolrenken.

Ein gutes

Bullkalb

zu verkaufen.

Hooksiel. A Cordsen.

Eine hochtragende, schwere, junge

Herdbuchkuh

zu verkaufen. J. Martens, Cleverns. Gastwirt.

Verkaufe beste, tragende

Zuchtstute,

durchaus fromm und zugfest.

Hohenberge b. Varel. Cordes.

Ein frischmilches Rind und ein reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen.

Schlachtstr. B. Egts.

Einige fette

Schweine

zu verkaufen.

Anzetel. Joh. Thomßen.

Ferkel

zu verkaufen. Hayung Janßen. Holschhausen.

Zu verkaufen.

Wegen Einsturz meines Viehstalles wünsche mehrere

Schweine

verschiedenen Alters (Berkshire-Vollblut) zu verkaufen.

Jac. Becker.

Neu-Aug.-Groden.

Eine dickfette

Sau,

za. 600 Pfd. schwer, hat zu verkaufen

Kuperstede. J. B. Gerken.

Mehrere tausend Pfund

Heu

zu verkaufen.

Moorwarfen. Bernhard Neil.

Ein größerer Placken

Grünkohl

zu verkaufen.

Moorwarfen. Joh. Beenken.

Suche auf sofort einige beste angekörte

Bullen

(1½ bis 2½ Jahre alt) anzukaufen. Anerbietungen erbeten.

Hohenkirchen. Fr. Marmen.

Suche

Schweine

im Gewichte von 50 bis 80 Pfd. anzukaufen. Angebote mit Preis unter W. H. 33 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht

7 alte, eichene Balken von mindestens 7 Meter Länge, sowie 1 Jauchetonne, verzinkt, von 800 bis 1000 Liter Inhalt.

Angebot mit Preis erbittet

Sengwarden. Adolf Gerdes.

Auf Mai 1912 eine dreiräum. Oberwohnung und eine dreiräumige Unterwohnung zu vermieten. Zu erfragen Schlachtstraße 268.

Die **Nordseite** der früheren II. Pastorei habe auf Mai 1912 an eine kleine Familie noch zu verpachten.

Sengwarden. Adolf Gerdes.

Eine vierräumige Oberwohnung auf 1. Mai 1912 zu vermieten.

Am Markt. W. Freimuth.

Auf Mai 1912 eine 3räum. Arbeiterwohnung mit Boden, Stall und kleinem Hofplatz zu vermieten.

Jever. Ludw. Bloh.

Prämienstier

Rambold Nr. 28856

(beste Nachzucht liefernd) deckt für 10 Mk. Ernst Weerda.

Wiarderaltendeich.

Gesucht zum 1. Mai eine tücht.

ältere Köchin

oder einfache Stütze, welche selbständig kocht u. gut plättet. Ferner ein besseres

Hausmädchen,

im Waschen u. Plätten erfahren. Zeugnisse u. Bild zu senden an

Frau Dr. Schotte, Bremen, Dobben 128.

Gesucht zu Mai 1912 für einen landwirtschaftlichen Haushalt auf dem Ammerlande ein erfahrenes, akkurates, junges

Mädchen

bei Familienanschluß und gegen Gehalt. Off. unter F. A. 22 befördert die Exped. des Jeversch. Wochenblattes.

Gesucht zu April oder Mai ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren zu leichten häuslichen Arbeiten.

Mühlenstr. A. Ufken.

Gesucht zu Mai ein **freundl., jung. Mädchen,** welch. Ostern konfirmiert wird, f. e. kl. kinderl. Haushalt bei ganz famil. Stell. u. 50 Mk. Geh. Offert. werden erb. unter O. K. postlag. Jever.

Gesucht auf Mai ein Kleinknecht sowie ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. J. N. Blohm, Sengw. Weg. Landwirt.

Suche zum 1. Mai d. J. für mein Kolonialwaren-Geschäft und Gastwirtschaft ein junges

Mädchen,

welches sämtliche Arbeiten mit verrichten will, gegen Gehalt und bei Familienanschluß.

Wüppels Theod. Harms.

Suche zu Ostern oder Mai einen

Bäckerlehrling.

Neuermarkt. D. Eden.

Selbstgeber verleiht

8- b. 10000 Mk.

auf sichere Landhypothek. Off. u. J. 366 postl. Wilhelmshaven. Verschwiegenheit wird zugef.

Empfehle mich als

Pflegerin

und zur Aushilfe im Haushalt.

Drostenstr. Frau Behrens.

Ursprungszeugnisse für Vieh.

Vorrätig in der

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Tripolis

und das

Oestliche Mittelmeer,

der **Schauplatz** des

italienisch-türkischen Konfliktes,

bearbeitet von **Paul Langhans.**

— **Preis 1 Mark.** —

Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.

Landesbibliothek Oldenburg